

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pf. (Eringerlehn 10 Pf.), durch die
 Post bezogen Vierteljährlich 1.50 Mt. excl. Postgeb.
 Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaction und Druckerei: Smlerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
 Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
 für 14 Tage. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeile für 30 Pf., für 14 Tage 50 Pf.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
 Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262.

Freitag, den 9. November 1894.

IX. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.
 Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf Samstag, den 10. November l. J., Nachmittags 4 Uhr in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
 Mittheilungen des Herrn Oberbürgermeisters über den Entwurf zu einer neuen Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau.
 Wiesbaden, den 7. November 1894.
 Der Vorsitzende
 der Stadtverordneten-Versammlung.

3. Rate Gemeindesteuer pro 1. April 1894/95.
 Die Gemeindesteuer für die Monate October, November und December l. J. (3. Rate) ist zur Zahlung fällig geworden, und werden hierdurch die betreffenden Zahlungspflichtigen aufgefordert, im Laufe dieses Monats die Steuer zur Stadtkasse hier (Rathhaus) zu entrichten. Die Kasse ist geöffnet von Vormittags 8 1/2 Uhr bis Mittags 1 Uhr.
 Um einem zu starken Andrang zu begegnen, werden die Zahlungspflichtigen ersucht, die Beträge möglichst an den unten angegebenen Terminen berichtigt zu wollen.
 Am 3. und 5. November cr. die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind

in d. Straßen n. d. Anfangsbuchst. A	
6.	diejenigen " " " " B
7.	" " " " " C und D
8.	" " " " " E " F
9.	" " " " " G
10. u. 12.	" " " " " H
13. u. 14.	" " " " " J und K
15.	" " " " " L
16. u. 17.	" " " " " M
19. u. 20.	" " " " " N und O
21. u. 22.	" " " " " P und Q
23. u. 24.	" " " " " R
26. u. 27.	" " " " " S
28.	" " " " " T und V
29.	" " " " " W und Z
30. Nov.	diejenigen außerhalb des Stadtberings.

Wiesbaden, den 1. November 1894.

Die Stadtkasse.

Beiträge für die Hans-Kehrich-Abfuhr und Sandfang-Reinigung pro October/December 1894.
 Die Beiträge für die Monate October, November und December l. J. sind am 1. l. Mts. zur Zahlung fällig geworden und wird um Entrichtung derselben innerhalb der nächsten 8 Tage hierdurch ersucht.
 Wiesbaden, den 2. November 1894.

Die Stadtkasse.

Freiwillige Feuerwehr.

Sanitäts-Dienst.
 Die Sanitätsmannschaften des 1. Zuges werden hiermit auf Donnerstag, den 8., und Freitag, den 9. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in den Wahlsaal des Rathhauses eingeladen.
 Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.
 Wiesbaden, den 6. October 1894.
 Der Branddirector: Scheurer.



Freiwillige Feuerwehr.
 Die Mannschaften der Abtheilungen des 4. Zuges, d. s. Leiter-Abth. IV. Führer: Herren C. Demmer und J. Urban, Feuerhahnen-Abth. IV. Führer: Herren S. Heiland u. A. Weinbach, Saugsprizen-Abth. IV. Führer: Herren W. Schmidt u. C. Meyer, Sandsprizen-Abth. IV. Führer: Herren A. Köppler und G. Rübsamen, Retter-Abth. IV. Führer: Herren J. Preisig und M. Belg werden auf Montag, den 12. November l. J., Nachmittags 4 Uhr, zu einer Uebung in Uniform, an die Remisen geladen.
 Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.
 Wiesbaden, den 7. November 1894.
 Der Branddirector: Scheurer.

337

Bekanntmachung.

Montag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wollen Frau Karl Max Weibezahl Witw. und Miteigenthümer ihr im Districte Neuberg 2r Gewann zwischen Heinrich Weil und dem landwirthschaftlichen Verein belegenes Grundstück, im Flächengehalt von 23 a 24 qm No. 7406 des Lagerbuchs, im Rathhaus hier, Zimmer No. 55, freiwillig versteigern lassen.
 Wiesbaden, den 6. November 1894.
 Der Oberbürgermeister
 zu Vertr.
 Körner.

362

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.
 Dienstag, den 13. November, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Kehrlichlagerplatz im Districte Kleinfeldchen 18 Hausen (je zu 30 Karren) Hauskehricht öffentlich versteigert.
 Wiesbaden, den 2. November 1894.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 8. November 1894.
 Geboren: Am 2. November dem Oefenfabrikanten Reinhold Bollschweiler e. L., R. Margarethe Anna Frieda. — Am 5. Nov. dem Herrnschneider Friedrich Müller e. S., R. Friedrich Christian Alex. — Am 4. Nov. dem Gastwirth Nikolaus Sommer e. L., R. Lydia Giobanna. — Am 4. Nov. dem Kellerer Philipp Sando e. S., R. Hans Erich. — Am 1. Nov. dem Lehrer Friedrich Held e. L., R. Erna Marie Elisabeth. — Am 4. Nov. dem Hilfsarbeiter am Stadtbauamt Ludwig Hardegen e. S., R. Louis.
 Aufgehoben: Der Eisenbahn-Bauhilf Erdmann Max Otto Saffran hier, mit Emma Clara Emilie Hoffmann zu Bried. — Der Tagelöhner Wilhelm Otto Riefer hier, mit Dorothea Philippine Luise Juliana Grund zu Raurod.
 Gestorben: Der königliche General-Steutenant a. D. Julius Rudolf Herzbruch, alt 63 J. 4 M.
 Königliches Standesamt.



Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
 Freitag, den 9. November, Abends 7 1/2 Uhr:
II. CONCERT.
 Mitwirkende:
 Frau **Sofie Menter**, k. k. Kammervirtuosin aus Wien und das **verstärkte städtische Cur-Orchester**
 unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Louis Lüstner.

Programm.
 1. Symphonie Nr. 2 in B-dur Volkmann.
 2. Concert Nro. 4 in C-moll für Pianoforte mit Orchester Saint-Saëns.
 Frau Menter.
 3. Largo cantabile aus dem Streichquartett in D-dur op. 76 Haydn.
 4. Clavier-Vorträge:
 a) Romanze in D-moll op. 32 Schumann.
 b) Barkarole A. Rubinstein.
 c) Danse des Elfes, Etude Sapellnikoff.
 Frau Menter.
 5. Zum ersten Male: Scherzo in A-dur op. 45 Goldmark.
 6. Ungarische Zigeunerweisen für Pianoforte mit Orchester Sofie Menter.
 (Instrumentirt von Tschaikowsky.)
 Frau Menter.

Der Orchester-Concertflügel von Steinway u. Sons in New-York ist aus der Niederlage der Musikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 30, hier.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links 2 Mk. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
 Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis spätestens Donnerstag Abend 6 Uhr an die Cur-Direction richten.
 Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 8. November 1894. Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Berlin	Hotel Minerva.	Hannover
Vogel	Berlin	Freiherr von der Golts u. Fr.	Hannover
Fanto	"	Nassauer Hof.	Wien
Bauer	Hanau	Menter, Frl.	Petersburg
Diehl	"	Sapellnikoff	Karlsruhe
Baumgarten	Hamburg	Nonnenhof.	Speyer
Homburger	Giessen	Zucker	Hamburg
Wex u. Frau	Hamburg	Negelo	Stuttgart
Natvig, Frl.	Norwegen	Beckert	Berlin
Vowinkel	Heilbronn	Wüst	Cöln
Merkel, Oberbürgermeister	Göttingen	Güßow	Groix
Frau Cramer Wwe.	Berlin	Bensemer	Giessen
Böhlendorf	"	Meiburg	"
Schwarzer Bock.	"	Dr. Lungershausen	"
Rauch u. Frau	Achim	Pfälzer Hof.	"
Frau Michel u. Sohn	Landau	Battke u. Tocht.	Elbing
Cölnischer Hof.	"	Zur guten Quelle.	Münster
Jobst, Major	Metz	Bohley	Münster
Hotel Dahlheim.	"	Quisisana.	"
Huth, Kgl. Notar	Würzburg	v. Puttkammer, Staatssekretär	Strassburg
Hartmann	Würzburg	Wüste, Frl.	Hamburg
Linsiedel	Rostock	Miss Patterson	Eisfeld
Hutchen	London	Rhein-Hotel.	"
Hanza	Dresden	Gräfin von Stolipine	Petersburg
Schmitthener, Dir.	Siegen	Ernot, 2 Damen	Haag
Jungeck	Weissenburg	Stiocher	Bremen
von Scheven	Elberfeld	v. Howak, Offiz.	Meiningen
Pastor	Aachen	Scheppeler	Mains
Hut	Diez	Deissmann, Frau u. Tocht.	Erbach
Dürzbacher	Chemnitz	Weisses Ross.	Petersburg
Strauss	Darmstadt	Szliwe	Petersburg
Ferrarin	Frankfurt	Russischer Hof.	Dalbrück
Loef	Coblenz	Dr. Kottmann	Dalbrück
Strauss	Dieburg	Hotel Schweinsberg.	"
Koch	Berlin	Strassener	Bielefeld
Wittkap u. Frau	Frankfurt	Eichsfeld	Berlin
Grüner Wald.	"	Belt u. Sohn	Coblenz
Emmelius	Giessen	Zur Sonne.	Kiel
Aberle	Donaueschingen	Maison	Frankfurt
Jaeger	Annaberg	Techt	Hannover
Schloss	Lengsfeld	Hümpel	Berlin
Baum	Kreuznach	Werk	Frankfurt
Mende	Berlin	Baum	"
Rosat	Schweiz	Tanus-Hotel.	Stuttgart
Wärth	Wormeldingen	Kahn	Aachen
Hotel Happel.	"	Schornstein, Dir.	Frankfurt
Herberg	Cöln	Herzfeld	Berlin
Heckner u. Frau	Bingen	Aronheim	Braunschweig
Wittkosi, Ref.	Görlitz	Willées	"
Karphen.	"	Hotel Victoria.	Coblenz
Hermes u. Frau	Crefeld	Pratsch, Frau Generalin	London
Bretschneider, Frl.	Leipzig	Mrs. Lucas	"
Mery Frl.	Stuttgart	Mr. u. Mrs. Carter	New-York

332

Hotel Vogel.
Urban, Frl. L. Schwalbach
Zülich Bremen
Conrad Berlin

Hotel Weins.
Köttgen Gladbach
Bender Vallendar
Zila, Rechtsanw. Oberlahnstein
in Privat-Häusern.
Villa Albion.
Prinz Koudaetoff Petersburg

Villa Capri.
Spiegler m. Fam. Woen
Pension Winter. Bayern
Freiherr v. Jeetze
Kapellenstrasse 2a. Würzburg
Walter, Frau
Wilhelmstrasse 38.
Dr. von Verdy du Vernois u. Frau Berlin

Bekanntmachung.

Freitag Nachmittags 3 Uhr, werden im Versteigerungslocale Neugasse 6 eine Anzahl **Möbilien und ein Pferd** öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 8. November 1894.
3679 Heil, Vollziehungsbeamter.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. November 1894, Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokale **Dohheimerstraße 11/13**
1 Secretair, 1 Sopha m. Damastbezug, 1 zweith. Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 ov. Tisch m. Decke, 1 Spiegel, 1 Spindelpresse und 1 Blechschere m. Zubehör, 2 gr. Bohrmaschinen, 2 do. Amboße, 100 St. verzinkte Sandfourniere, 25 gepr. verz. Dachfenster, ca. 36 St. Vorseilen
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 8. November 1894.
876 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, 9. November ex., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstr. 11/13 hier:
5 vollständige Betten, 4 Nachttische, 2 Waschtische, 4 Tische, 3 Kommoden, 1 Kleiderschrank, zwei Kanapee's, 1 Spiegel mit Trumeaux, 2 Bilder, 1 Schreibtisch, 1 Velociped, 1 Coupon Stoff, 1 Taschenuhr,
ferner: 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Reisetasche, ein Reisemantel, 1 Broche, 2 Ohrringe, 1 Ring, ein Armband und 1 Siegelring
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
(Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.)
Wiesbaden, den 8. November 1894.
875 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 9. November d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:
2 Ladenschränke, 1 Theke, 1 Real, 1 Spiegel, 1 Pianino, 2 Delgemälde, 2 Sopha, 2 Kommoden, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 2 Bilder, 28 Fahnenstangen u. dgl. mehr
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 8. November 1894.
3678 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Symphonie-Concert.

Freitag, den 9. November, Abends 8 Uhr:
Chorprobe
in der Aula der Oberrealschule (Dranienstraße).
872 Jos. Rebeck.

Geschäfts-Übernahme.

Dem hochverehrten Publikum zur gest. Nachricht, daß ich von heute, den 8. November 1894, das **Victualien-Geschäft** des Herrn **Weppner**, Dirschgraben 18, übernommen habe und in alter reeller Weise weiterführe.
Wiesbaden, den 9. November 1894.

Georg Oursin,
A. Weppner Nachfolger,
Dirschgraben 18.

Saalbau Insel Biebrich.

Empfehle den geehrten Vereinen bei Abhaltung von Festlichkeiten meinen **neu erbauten Saal nebst Theaterbühne.**
3454 Saltefelle der Dampfstraßenbahn.
Carl Ries.

Weinschöne stets zu haben Schwalbacherstraße 34. Hof, Comptoir. 499

6 Blücherstraße 6
sind folgende Möbel stets vorräthig:
Vollständige Betten, einzeln. Rohhaar, Seegras- und Strohmatten, Sophas, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Waschkommoden, ovale und viereckige Tische u. s. w. — Das Aufarbeiten von Polstermöbeln und Bett u. sowie alle in das Tapezierfach einschlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt.
Achtungsvoll
1 **Wilh. Rahmann, Tapezierer.**

Reinach & Co.

Neugasse 7a.

Belegenheitskauf

von 200 Stück

Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte
zu enorm billigen **Preisen.**



Schellfische 20—30 Pfg.

Cabliau

25 Pfennig.

Lebende Hechte u. Schleihen.

Fischhaus Wiesbaden,
Inb. **G. Bartmann,**
Fischereidirector, staatlich prämiirt. 9794

Neue Fischhalle,

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.
Heute früh treffen wieder ein: Ausgezeichnete Holländische Cabliau, Seezungen, Steinbutt, Schellfische, Limandes, unächte Seezungen per Pfd. 50 Pfg., Ostender See-Makrelen 60 Pfg., Knurrhähne, Rothbärte (Rougeis) 40 Pfg., Schollen, Merlan, feinsten Fluszkander, ferner achten Rheinsalm, Elbsalm, Lachsforellen, Bachforellen, Blauselchen (Hera) aus dem Bodensee, Maränen, sowie Karpfen, Barsche, Kalle, gefalgene, marinierte u. geräucherter Fischwaren u. s. w.
757

F. C. Hench,

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Landgrafen v. Hessen.
Telephon-Anschluß No. 75.

Große Egmonder

Schellfische

per Pfd. 28 Pfg.

empfehlen **B. Erb,**
3669* Carlstraße 2, Ecke Dohheimerstraße.

Ia. Cabliau im Ausschnitt per Pfd. 35 Pfg.,
Schellfische 30 Pfg., Schollen 30 Pfg.,
Hechte 80 Pfg., Zander 80 Pfg.,
Seezungen 80 Pfg., fr. Seemuscheln 60 Pfg.,
Perlinge, feinstes Holländ., p. Stk. 5—8 Pfg.,
sowie div. mar. u. geräuch. Fischwaren empfehlen
J. Stolpe, Grabenstr. 6.

Schuhwaaren.

Kein Laden. Wegen Aufgabe der Maschinen-Arbeit verkaufe ich sämtliche Schuhwaaren zu und unter dem Einkaufspreis. Winter-Frauentüfel 3 Rt., Pantoffel 2 Rt., Leder-Holtschuhe 4 Rt., Jungtiefel 4 Rt., Holzschuhe mit Filzfutter Rt. 2.50 u. s. w. Die Waare ist frisch und gut.
726

Wilh. Kölsch, Ellenbogengasse 7, Seitenb.

Egmonder Schellfische

empfehlen **Ed. Erb, Römerberg 12. 523**

9. Weseler Geld-Lotterie.

Geant gewinne: 90.000, 40.000, 10.000
Mark bares Geld.
Ziehung am 9. November 1894.
Originallose à 3 Rt., Porto und Liste 30 Pfg.
Georg Joseph.
3567 Berlin C., Grünstraße 2.
Der 1. Hauptgewinn voriger Lotterie wurde bei mir gewonnen.

Telegr.-Adr. Dukatonmann-Berlin.

Billigste Bezugsquelle für Teppiche

schlechteste Teppiche, Prachtgemalere à 5, 6, 8, 10 bis 100 Rt
Belegenheitskäufe in Gardinen, Portieren. Pracht-Katalog gratis. 3687

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3 1/2 bis 14 Meter in Nips, Granit, Sobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco.
Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstr. 158.
Größtes Teppich-Haus Berlins.

Empfehlung
Bringe mein Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft in empfehlende Erinnerung. Marg. Wollschläger, Römerberg 39. a

Für Weihnachts-Verloofungen u. s. w. Intimirte Damen-schmuck bedeutend unter Preis. 3638
Briefmarken für Sammler. Th. Wächter, Webergasse 86
Im Kraut- und Rüben-schneiden empfiehlt sich Müller, Albrechtstr. 40. 3675.

Kartoffeln,

gelbe, gesunde, haltbare Pfläzer Waare, 200 Pfd. Rt. 4.50, blaue prima 200 Pfd. Rt. 5.75, Brandenburger 200 Pfd. Rt. 7 bei 3657*

Scheurer, Markt.

Anzünbeholtz, p. Sad 50 Pf. (25 Pfd.) L. Debus, Roonstr. 7.
Schöne, selbst gerupfte **Gänsefedern**
wegen Mangel an Raum billig zu verk. Kl. Schwalbacherstraße 13, Part. 3662
Zerkleinertes nussb. Abfall-**Brennholz**
liefern bei Bezug von Waggonladungen bill. **Ritter & Co.,** Gewerkschaft-Fabrik Frankenstein (Rheinpfalz). Händler od. Agenten erhält. Rabatt. 2188b

1/2 Ctr. Feinste Reinet-äpfel zum Preise von Rt. 8.— zu verkauf., Dranienstraße 21 part. 3618

Goldgasse 3 kann ein Mann Logis erhalten. 877

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 10. November. 202. Vorstellung.
2. Vorstellung im Abonnement C.
Der Postillon von Conjeuneau.
Komische Oper in 3 Abtheilungen: Nach dem Französischen des Scribe. Musik von Adolph Adam.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schar.
* * * Madelaine . . . Fräulein Jenny Fischer
vom Stadttheater in Frankfurt a. M., als Gast.
Ballet.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 9. November 1894. 36. Abonnements-Vorstellung. Duzendbillets gültig. Zum 16. Male: Der Obersteiger. Große Operette in drei Akten von W. West und E. Held. Musik von Carl Zeller.
Samstag, 10. November 1894. 37. Abonnements-Vorstellung. Duzendbillets gültig. Zum 3. Male: Klein Geld. Gefangenspoße in 3 Bildern von Emil Vogel. Musik von A. Conradi.
Sonntag, den 11. November 1894, Nachmittags 3 1/2 Uhr Vorstellung bei kleinen Preisen. Der Mann mit hundert Köpfen. Poße in 3 Akten von G. Roulin und E. Delabigne.
In Vorbereitung: Die Kameraden. Lustspiel in drei Akten von Ludwig Fulda. Zug- und Cassenstück des Deutschen Theaters in Berlin.
Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingor) **Specialitäten 1. Ranges.**
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und I. Stassen, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 334
J. M. Roth Nachf., Kleine Burgstr. 1.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig ergibt augenblicklich eine vorzügliche, fertige Krastbrühe, die besonders auch Kranken sehr zu empfehlen ist. Zu haben bei **J. M. Roth Nachf., Kleine Burgstr. 1.**

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262.

Freitag, den 9. November 1894.

IX. Jahrgang.

Nur 50 Pfennig

kostet der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben
erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
für den Monat frei in's Haus geliefert.

Wie ein Chinese über Frankreich urtheilt.

Wiesbaden, 8. November.

Der Widerspruch der französischen Politik, die sich anlässlich des Todes des Zaren bis zur lächerlichsten Kriecherei vergaß, wird jetzt von den einsichtsvolleren Elementen in Paris allmählich anerkannt und geachtet. So bringt der Chefredakteur des „Soleil“, Hervé de Kerohaut, in seinem Blatte eine ganz köstliche Satire über das politische Treiben seiner Landsleute, die so interessant und amüsant zu lesen ist, daß wir sie unsern Lesern nicht vorenthalten dürfen. Sie ist in die humoristische Form eines Gesprächs mit einem in Frankreich weilenden Chinesen gekleidet und bildet eine scharfe, aber zutreffende Kritik des unklugen Verhaltens der französischen Politiker. Hier ist sie:

„Was meinen Sie zu unsern Staats-Einrichtungen, zu unserer inneren und auswärtigen Politik?“ fragt der Franzose den Sohn des himmlischen Reiches.

„Ich muß gestehen, daß das über meine Begriffe geht.“ lautet die Antwort, „und bitte wirklich um Entschuldigung, denn solch' ein armer Chinese kann sich nicht in europäische Gedanken finden. Mir scheint Eure Politik ein Gewirr von Widersprüchen und Unsinn.“

„Wie so?“

„Sehen Sie z. B. Ihre Wirtschaftspolitik: Erst haben Sie Milliarden über Milliarden ausgegeben, um Eisenbahnen, Tunnel, Kanäle und Häfen zu bauen, überhaupt um internationale Verkehrsstraßen anzulegen, gewiß doch in der Absicht, Ihren Handelsverkehr mit dem Auslande zu entwickeln und mit andern Völkern viele Geschäfte zu machen. Und was thut Ihr nun? Ihr errichtet Zollschranken, so hoch, daß die Produkte anderer Länder nicht mehr nach Frankreich herein können. Die Völker aber, die ihre Waaren nicht mehr bei Euch absetzen, kaufen natürlich auch nicht mehr bei Euch oder schränken wenigstens ihren Handel mit Euch ein. Eure Eisenbahnen und Schiffe haben nun

keine Güter mehr zu transportiren, Eure Hafenanlagen bleiben unbenutzt, Ihr hättet Euch die Milliarden, die der Bau gekostet hat, sparen können.“

„Aber bester Chinese, denken Sie doch daran, daß wir uns ein Kolonialreich schaffen und überseeische Länder erobern, welche unsern Industriellen als herrlichste Absatzgebiete dienen.“

„Sie wollten wohl sagen, den Industriellen anderer Länder; denn Ihr laßt Euch eine Menge Soldaten weg-schießen und werft eine Masse Geld weg, um in Afrika und Asien Gebiete zu erobern, wo andere Völker Handel treiben. In Tunesien bereichern sich nur die Italiener, in Tonkin gehen nur deutsche und englische Waaren, und so verhält sich's überall. Eure Industrie arbeitet zu schön und zu theuer für die Afrikaner und Asiaten. Wollt Ihr etwa Eure Articles de Paris bei den Kongonägern, oder Eure Lyoner Seidenwaaren bei den Sudanesen absetzen? Denkt Ihr, daß die Tonkinesen oder Hobas Eure feinen Bordeaux- und Burgunderweine trinken und bezahlen? Den Leuten, die seit Jahrhunderten an Eure Produkte gewöhnt waren und sie regelmäßig kauften, schlägt Ihr die Thür vor der Nase zu und erobert mit Kanonenschüssen überseeische Länder, deren Eingeborene von Euren Waaren nichts wissen wollen, oder wenigstens den Preis dafür nicht aufwenden können. Das ist vielleicht versucht geschickt, aber verstehen kann ich's nicht.“

„Soviel werden Sie mir aber doch zugeben, daß wir unsere neuen Unterthanen in Afrika und Asien mit der Wohlthat einer höheren Gesittung beglücken. Arbeiten wir nicht für uns, so arbeiten wir wenigstens für die Menschheit.“

„Das ist eine Frage für sich. Wenn Ihr Dahome und den Sudan und Tonkin nur erobert habt, um die dortigen Eingeborenen zu beglücken, so ist das ein bewundernswerther Edelmut. Nur dünkt mich, daß diese Leute die ihnen erwiesene Wohlthat nicht nach Gebühr zu würdigen wissen. Es scheint, als ob die Eingeborenen von Indo-China und Algerien mit ihren früheren Mandarinen und Schleichs zufriedener waren, als mit Eurer jetzigen Regierung.“

„Sie sind eben Chinese und verstehen nichts vom Fortschritt.“

„Was nennt Ihr denn Fortschritt? Wir Chinesen haben zu Nachbarn ein Volk, das sich auf den europäischen Fortschritt geworfen hat, die Japaner, die sich nach europäischem Muster eingerichtet, ein parlamentarisches Regime, obligatorischen Volksunterricht, allgemeine Militär-

dienstpflicht, ein gewaltiges Heer und eine starke Flotte angeschafft haben. Und was war die Folge? Sie sind über uns hergefallen, haben Tausende von Menschen hingemetzelt und so und so viele Schiffe in den Grund gebahrt. Nichts als Haber und Blutvergießen! Wenn das der Fortschritt ist, so danke ich dafür.“

„Man kann sich ein gewaltiges Heer halten und braucht darum doch keinen Krieg zu führen. Wir Franzosen z. B. haben eine Armee von zwei Millionen Soldaten, wovon 500,000 unter der Fahne, die übrigen in der Reserve stehen. Dafür geben wir jährlich 600 Millionen aus. Und dennoch suchen wir mit Niemandem Streit. Wir wollen mit aller Welt in Frieden leben.“

„Aber wenn Ihr keinen Krieg führen wollt, weshalb scheidt Ihr dann das ganze Volk in Waffen? Ein Heer, das sich nicht schlägt und auch nicht schlagen soll, ist doch ein Unsinn. Eure jährlichen 600 Millionen sind doch rein weggeworfenes Geld. Das scheint mir der höhere Wobstimm zu sein.“

„Wir haben das System auch gar nicht erfunden. Das haben die Preußen gethan. Wenn die ihre 500,000 Mann unter den Waffen halten, dürfen wir nicht zurückstehen. Das erfordert unsere Landesicherheit.“

„Aber weshalb haben denn die Preußen dieses System erfunden, das Ihr, wenn ich nicht irre, den bewaffneten Frieden nennt?“

„Weil sie uns Elsaß-Lothringen geraubt haben und immer fürchten, daß wir es ihnen wieder nehmen könnten.“

„So wäret Ihr also ohne diese Elsaß-Lothringer-Frage gar nicht genöthigt, Euer Geld für Rüstungen wegzumerfen und Eure jungen Leute, die im Handel und Gewerbe etwas Tüchtiges schaffen könnten, drei Jahre lang auf dem Exercierplatz herumzuhegen?“

„Gewiß!“

„Nun, so verzichtet doch auf die Rückeroberung von Elsaß-Lothringen!“

„Aber wir wollen nicht darauf verzichten!“

„Dann führt doch Krieg und holt's Euch wieder!“

„Aber wir wollen keinen Krieg führen!“

„Dann weiß ich nicht, was ihr wollt!“

„O, Sie Chinese, Sie!“

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 8. November.

Das neue Gesetz gegen den Umsturz.

Wie uns unser Berliner Mitarbeiter unterm 7. Nov. mittheilt, ist neuerdings die ursprüngliche Absicht, den Ge-

Im Herbstnebel.

Von Leopold Sturm.

Nachdruck verboten.

„Mutter, ich geh', mein Glück zu machen!“

Der Konrad hat's zu der alten Frau gesagt, die in der kleinen Stube am Tisch saß.

An der Wand hing ein Bild vom Kaiser Wilhelm, da ein's von Bismarck, drüben von Moltke, unter dem Uhr prangte Kaiser Friedrich und den Platz am alten braunen Rachelosen hatte der alte tapfere Feldmarschall „Vorwärts“ aus den Freiheitskriegen, Gebhard Lebrecht von Blücher, inne.

Dargestellt war der Marschall, wie er auf dem Rheinufer bei Kaub hielt, während seine Schaaeren in der Neujahrsnacht zu 1814 den Rhein überschritten.

Der Mantel des greisen Haudegen flog im Winde, und die Rechte wies trotziglich und zürniglich gen Westen, ins wälsche Land und Reich hinein.

Das Bild hatte dem jungen Konrad immer am meisten gefallen.

Der Großvater, ein ganz, ganz alter Mann, hatte noch als blutjunges Bürschchen unter Blücher gefochten; von dem erzählte er gar zu gern in seinen letzten Lebensjahren.

Und wenn der alte Krieger auch seine helle Freude hatte, am schmucken und stolzen Wiederersehen des deutschen Kaiserreiches, sein Herz war doch beim alten Blücher, bei seinen Jugenderinnerungen.

„Jung“, paß' auf den, hatte der Greis manchmal im Eifer seiner Erzählung gerufen, „immer vorwärts, hier's bei Dem, und wer den Konrad auf dem rechten Fleck hat und die Courage nicht im Hosenboden, der kommt' auch durch die Welt!“

Jahre, Jahre waren seitdem vergangen.

Der Großvater war ins Grab gesunken, den Vater hatte Konrad nie gekannt.

Den Vater hatte kurz vor der Geburt seines ihm erst spät geborenen Sohnes ein türkischer Balken beim Bau zerschmettert.

Nun waren Mutter und Sohn lange schon allein.

Der Sohn im braunen, die Mutter im weißen Haar.

Der Konrad war ein fleißiger Mensch, thät ehrlich

und still, was ihm zugewiesen war.

Aber in ihm sprach's, daß etwas Besseres noch in ihm stecke, daß er sein Glück werde machen können, wenn er es nur machen wolle.

Aber dann „vorwärts!“ wie der alte Blücher sagte.

„Mutter, ich geh', mein Glück zu machen!“ damit war er eines Sonnabends Abends in die Stube getreten, mit leichtem Schritt, mit blizenden Augen.

„Das Glück wohnt überall und nirgendwo!“ mahnte die Mutter.

„Für mich doch irgendwo!“ beharrte er.

Sie schüttelte den Kopf, fuhr mit der Hand über die Augen.

Da bat er und bettelte er und quälte er.

Er konnte ja bald wiederkommen, wenn's ihm nimmer gefiele.

Das war seine Hauptbefürwortung; und die Mutter sagte denn endlich ja, weil er auf das Reich doch nimmer gehört haben würde.

„Wohin willst Du denn?“

„Ja, wohin er wollte! Gerade aus wollt' er gehen; in dieser großen Stadt es versuchen und in der.

Einmal müßt' er das Glück ja doch finden.

Und so zog er aus, leichten Schrittes und frohen Muthes.

Zur Eisenbahn hin und dann ging's mit dem Dampf-ros im Flug durch's Land.

Dürre Fluren schwebten vorüber, auf denen der Herbstnebel lag.

Herbstnebel, so trüb und schwer, so dunkel und traurig!

Von den Leuten im Wagen schauten die Meisten sorgenvoll und sinnend in die öde Landschaft hinaus, kein heiteres Gespräch kam in Fluß.

Nur in Konrads Seele blieb es hell und licht und klar.

„Vorwärts!“, das war seine Parole.

„Vorwärts!“, so rief er sich selbst zu.

Er wollte am Ziel schon ankommen; irgendwo mußte das Glück schon sein.

Nun war man am Ende der Fahrt.

Vorgerückte Abendstunde war's, bald zehn Uhr.

Schwer und feucht lag der Nebel in den Straßen der großen Stadt, mühsam suchte das Laternenlicht sich Bahn zu brechen.

Bergebens. Das graue Dunstmeer hüllte alle Häuser, alle Gegenstände, alle Menschen in einen gespenstigen Schleier ein.

Dazwischen Gerassel und Gepolter von Wagen und Pferden, Rufen und Kreischen.

Einen Moment stand der junge Bursch ganz still; trübe Herbststimmung kam in dem dunklen, unbestimmten Wirrwarr auch über ihn.

Aber „vorwärts!“

Er fragte nach der Straße, welche zu dem beschriebenen Quartier führte, in dem er übernachten wollte.

Ganz in der Nähe war es, nur um die Ecke.

Aber fünf Minuten ging er und zehn; jetzt stand er auf einem weiten Platz mit kahlem Gestrüch, an welchem eine dunkle Wassermaße trug vorüberglitt.

Er war im Nebel falsch gegangen. Wen fragte er nun um Rath?

Da auf der nächsten Bank saß eine einsame Gestalt.

Konrad trat näher, zog den Hut und brachte sein Anliegen vor.

Der Mann gab ihm mit kurzer, scharfer Stimme Bescheid.

Konrad wollte schon wieder gehen, als jener ihn noch

mal anrief! „Ganz fremd hier, was?“

sehtentwurf gegen die Umsturzbewegung im Gange, d. h. mit der Begründung, vor Wiederbeginn des Reichstages zu veröffentlichen, fallen gelassen worden. Dagegen dürfte der neue Tabaksteuerentwurf, nach Prüfung desselben durch den Bundesrath, baldmöglichst zur Publikation gelangen.

Eine neue Partei.

Die Beratungen, welche die Delegirten des Bundes der Landwirthe seit einigen Tagen im Sitzungssaal des preussischen Abgeordnetenhauses abhielten, haben zu dem Ergebnis geführt, daß in der Commission für die Reorganisation des Getreidehandels gestern einstimmig beschlossen wurde, ebenso wie im Reichstage auch für das Abgeordnetenhaus eine wirtschaftliche Vereinigung zu gründen. Mit diesen Aufgaben wurden die Herren Landes-Oekonomierath v. Mendel, Abg. Schoof, Dr. Diederich Hahn und v. Plöz betraut.

Ein deutsches Musterlager in der Schweiz.

Die vom Präsidium des Deutschen Handelstages bei den Handelskammern und der Ausfuhr-Industrie veranstaltete Umfrage über die Zweckmäßigkeit der Errichtung eines gewerblichen Musterlagers in der Schweiz ist bereits von mehreren Seiten dahin beantwortet worden, daß ein Bedürfnis für die geplante Einrichtung sich fühlbar gemacht habe, da seit dem Zollkampf zwischen Frankreich und der Schweiz die deutsche Ausfuhr-Industrie in viel höherem Maße als früher von der schweizerischen Geschäftswelt mit Aufträgen betraut werde.

Nach dem Vorgange von Braunschweig und Halberstadt wird jetzt auch die Handelskammer Hildesheim eine Sachverständigen-Commission zur Beilegung von Streitigkeiten im Handelsverkehr ins Leben rufen. Die Commission soll in Thätigkeit treten, wenn bei Differenzgeschäften die Waare vom Empfänger beanstandet wird, und soll dahin wirken, daß entweder eine außergerichtliche Einigung sofort erfolgt oder wenigstens der Zustand der Waare festgestellt wird.

Deutschland.

*** Berlin, 8. Nov.** (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser hörte heute früh den Vortrag des Chefs des Geheimen Civillabinetts von Lucanus, begab sich um 9 Uhr zu einer Felddienstreifung des Lehr-Infanterie-Bataillons und des Leib-Garde-Fusaren-Regiments und empfing um 12 1/2 Uhr den Bischof Komp von Fulda. Herr v. Lucanus wird am Freitag mit dem Geh. Civillabinet, welches sich den Sommer über in Sanssouci befand, wieder nach Berlin übersiedeln. — Der deutsche Botschafter Fürst Radolin ist nach Ablauf seines kurzen Urlaubs heute Nachmittag von Berlin nach Konstantinopel zurückgereist. — Das Staatsministerium

Die Antwort war bejahend.

„Na, dann viel Glück!“, sagte der Einsame. Der Ton war so eigen, daß Konrad betreten schwieg, worauf der Andere mit spöttischem Lachen ausrief: „Denken auch wohl, hier fliegen die gebratenen Tauben in der Luft herum!“

„Ich werd' schon zu etwas kommen!“, meinte Konrad. Wieder ein lautes Lachen.

„Springen Sie in's Wasser, da steht's. Ist das Geschickste für ehrliche Kerle. War auch mal Einer und vertrauensfähig. O, ich rechnete so sicher mit dem Glück, wie heute mit was Anderem! Hab' mich gequält, war geschickt, hatt' eine sparsame Frau, hätte ganz glücklich sein können. Aber 's sollte ja was Großes aus mir werden, ich fühlte das. Na, fing's auch an in meiner ehrlichen Weise. Ja, mein Junge! Bloß daß ich zu ehrlich war. Die um mein Geld mich brachten, die dachten anders. Dann sind meine beiden kleinen Puffelchen — die Stimme bebte — an der Diphtheritis gestorben, vor ein paar Tagen brach meiner Frau der Gram das Herz. Zum Nasenquetscher auf'n Armentkirchhof gebracht. Mach' Dir ein' Bers draus' mein Junge.“

„Aber es kann doch wieder besser werden, immer Courage!“

„Courage! Die hab' ich, sollst Du gleich sehen. Na, leb' wohl, viel Glück!“

Der Mann stand auf, wandte sich dem Geländer am Flusse zu.

Er ging langsam und bedächtig. Doch dann ein Satz, und in den Fluthen war er verschwunden.

Rur das aufspritzende Wasser klatschte, sonst kein Laut. Konrad rief um Hilfe.

Ein Polizeibeamter, einige Männer kamen, aber in dem trüben Graue des Herbstnebels war keine Rettung möglich.

Still ging der junge Mann in sein Quartier, das er nun bald fand.

Er war furchtbar erschüttert, er hatte erkannt, daß mächtiger als des Redlichsten Streben das Schicksal ist, am mächtigsten die Verzweiflung.

Er schlief unruhig, aber er erwachte mit festem Entschluß: Heimwärts ging's! Das Glück in seinem Kreise zu suchen, nicht außerhalb desselben, das war sein Entschluß.

hat heute wiederum unter dem Vorhabe des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten. — Die zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen ausgearbeitete Strafgesetzbuchnovelle soll nunmehr dem Bundesrath zugegangen sein. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Blättermeldung, daß für den Justizministerposten der Reichsbankpräsident Dr. Koch ausersuchen ist, als unrichtig. — Die „Neuesten Nachrichten“ bezeichnen als Nachfolger des Staatsministers v. Bötticher den Staatssekretär Freiherrn Marschall von Bieberstein. — Der französische Botschafter Herbet ist gestern von seinem längeren Urlaube zurückgekehrt und hat heute die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. — Der amerikanische Botschaftssekretär Mr. Chapman Coleman ist von seinem längeren Urlaube nach Berlin zurückgekehrt. — Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Freiherr von Wilamowitz-Wöllendorff hat sich gestern Abend nach Posen zurückbegeben.

*** An Stelle des bisherigen Chefs der Reichskanzlei Goering** ist nach einer Meldung der „Neuesten Nachr.“ der Geheim-Oberregierungsath Freiherr v. Wilmowski, vortragender Rath im Ministerium für Landwirtschaften, einstweilen kommissarisch zur Wahrnehmung dieser Funktionen berufen worden.

*** Geheimrath Professor Dr. Leyden** ist heute Mittag aus Livadia hier wieder eingetroffen.

Auf der Rückreise vor seinem Eintreffen in Berlin ist der Gelehrte über die Krankheit und den Tod Kaiser Alexander III. interviewt worden. Aus seinen Mittheilungen ist folgendes hervorzuheben: „Die Sektion ist in der Nacht vom 2. zum 3. November erfolgt. Es wurde amtlich festgestellt: Chronische Repritis (Nierenentzündung) mit beginnender Nieren Schrumpfung, sekundäre Vergrößerung des Herzens, sporadische Entzündungsherde im linken Lungenflügel; der Magen wurde unverändert gefunden.“ Das Gerücht von einer Vergiftung erklärt Leyden für eine Erfindung, und über die Behandlungsweise Sacharjin's befragt, sagte er: „Wenn ein Patient gestorben ist, muß doch immer ein Arzt die Schuld haben! . . . Ich höre übrigens, daß das Haus Sacharjin's in Moskau gegen den Pöbel polizeilich geschützt werden muß. Kaiser Alexander war sich seines Zustandes vollständig bewußt. . . Der Kaiser war fatalist, er hat sich selbst allzu zeitig aufgegeben. Bis zum letzten Augenblicke übte er die Pflichten des Regenten. Den Nachmittag vor seinem Hinscheiden war er noch damit beschäftigt, auf seinem Krankenlager Regierungsakte zu vollziehen. Ich kann nur sagen: Der Kaiser sah seinen Tod klar vor Augen; er ist wie ein ganzer Mann, wie ein Held gestorben.“ „Das Befinden der Kaiserin? Die hohe Frau ist durch den harten Schicksalsschlag schwer erschüttert, sie befindet sich in erklärlicher großer Aufregung. Von einer ernsthaften Erkrankung ist jedoch nicht die Rede.“

*** Das Schwurgericht** verhandelt heute gegen die Anarchisten Dräger und Schawe, Propagandisten der That. Dieselben hatten im Monat August einen blutigen Zusammenstoß mit Polizeibeamten.

*** Altona, 7. November.** Das neue Reichsvostgebäude, mit 700,000 Mk. Baukosten nach zweijähriger Bauzeit errichtet, ist heute Mittag durch den Staatssekretär v. Stephan feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben worden.

*** Karlsruhe, 7. November.** Das Minderertragniß der diesjährigen Weinernte wird auf mehrere Millionen geschätzt. Im Vergleich zum Vorjahre wird der Minderertrag des Amtsbezirktes Offenburg auf 1 1/2 Millionen geschätzt. — Der „Bad. Correspondenz“ zufolge läßt die badische Regierung im Laufe des Winters Ermittlungen anstellen wegen einer Reform der Ertragssteuern, insbesondere über Grund- und Gebäudesteuern.

*** Karlsruhe, 7. November.** Der Ausfall der Wahlen zur evangelischen Generalsynode läßt eine beträchtliche Stärkung der positiven Richtung erkennen. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurden 21 positive — 14 geistliche und 7 weltliche — und 23 Liberale — 14 geistliche und 9 weltliche — Abgeordneten gewählt.

*** Straßburg, 7. November.** Bei den gestrigen Neuwahlen für den Landesausschuß ist in den meisten Kreisen keine Aenderung eingetreten. In den Kreisen Rolsheim, Hagenua und Straßburg-Land unterlagen die Merikalen. Gewählt wurden Regierungs-Assessor Graf Zeppelin, Kreisdirektor Klemm und Reichstagsabgeordneter Postetter (nat.-lib.).

*** Stuttgart, 7. Novbr.** Zu den Trauerfeierlichkeiten reist als Vertreter des Königs Herzog Albrecht nach Petersburg.

*** Stuttgart, 7. November.** Die evangelische Landessynode nahm heute den Artikel des Gesetzentwurfs, betreffend die Religionsvereine an gemäß dem Antrag Braun, wonach die Kirchenregierung bestehen soll aus drei evangelischen Mitgliedern des Geheimen Raths, den Präsidenten des Consistoriums und der Synode, sowie einem von der Oberkirchenbehörde und dem Synodalausschuß zu wählenden Generalsuperintendenten.

*** Stuttgart, 7. November.** Laut dem „R. Tgl.“ finden die Neuwahlen zum Landtag Ende Januar statt. Das Mandat der jetzigen Kammer läuft am 9. Januar 1895 ab.

*** Braunschweig, 7. November.** Die Besserung im Befinden des in Garmenz weilenden Regenten ist soweit fortgeschritten, daß er am 21. oder 22. ds. in Braunschweig zum Winteraufenthalt eintrifft. Vorher wohnt er

wahrscheinlich auch der Eröffnung des Reichstagsgebäudes in Berlin bei.

*** München, 7. Nov.** Der Prinzregent verlieh dem japanischen Gesandten, welcher ihm Mittags den Chrysanthemum-Orden überreichte, das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom Heiligen Michael.

Ausland.

*** Wien, 7. Novbr.** Der Kaiser empfing heute Vormittag den neuernannten Militärattaché bei der deutschen Botschaft Oberstlieutenant Grafen v. Hülsen-Häseler in Privataudiens.

*** Rom, 7. November.** Der Papst hat durch den Cardinal Rampolla dem ausgewiesenen Moniteur-Redakteur Böglin ein herzliches Dankschreiben zugehen lassen, worin der Papst Böglin auffordert, auch im Auslande mit derselben Energie für die katholische Kirche zu kämpfen. Der Papst drückte ferner seine Entrüstung über die Machinationen aus, in Folge dessen der bekannte Ausweisungsbefehl gegen Böglin gefaßt wurde.

*** Rom, 7. Novbr.** Die „Riforma“ bekämpft die öffentliche Meinung, welche sich für die Intervention Italiens in Syrien ausdrückt mit der Bemerkung, daß die Intervention Italiens auch eine solche Oesterreichs unfehlbar hervorzurufen müsse.

*** Petersburg, 7. Nov.** Während der Ueberführung der Leiche des Zaren aus Moskau hierher wird der Verkehr auf 24 Stunden eingestellt werden. Längerer Aufenthalt auf der Fahrt wird nur in Vorki und Moskau gemacht. Die Beisetzung ist auf den 20. November anberaumt worden.

*** New-York, 7. Nov.** Die Republikaner erhalten nach den bisherigen Wahlergebnissen in dem 356 Mitglieder zählenden Abgeordnetenhaus eine Mehrheit von 25 bis 35 Stimmen.

New-York, 7. Novbr. In Wisconsin ging die ganze republikanische Kandidatenliste für die Staatsämter mit einer Majorität von über 50,000 Stimmen durch. In Colorado unterlag der populistische Gouverneur dem republikanischen Gegenkandidaten, was einen Sieg über die Silberdemokraten bedeutet. Den letzten Bericht aus dem Staate New-York zufolge gewannen die Republikaner 16 Sitze im Kongresse. Indiana gewann 4 Republikaner; Iowa bleibt unverändert, Rhode-Island ersezt 2 Demokraten durch 2 Republikaner; Tennessee bleibt demokratisch. Die Tammany-Partei erlitt eine völlige Niederlage. Der republikanische Kandidat für den Gouverneurs-Posten von New-York, Levi Morton wurde mit einer Mehrheit von über 143,000, der Kandidat für den Mayorposten, Strong, mit einer solchen von 50,000 Stimmen gewählt. In Pennsylvania, wo der Tarif den Wahlsraf bildete, siegten die Republikaner mit einer Majorität von 213,000 Stimmen. Maryland und New-Hampshire gewannen je 2 republikanische Kongressitze, Louisiana bleibt demokratisch, Illinois wählte republikanisch.

*** Yokohama, 7. Novbr.** Bevor der Postdampfer „Sydney“ in Kobe von den japanischen Behörden freigelassen war, begab sich ungeachtet der Warnung des französischen Konsuls eine starke Abtheilung bewaffneter Marine-soldaten an Bord der „Sydney“, verhaftete zwei amerikanische Passagiere, sowie einen Chinesen, welcher angeblich Dolmetscher der chinesischen Gesandtschaft in Washington ist und brachte sie als Gefangene an Bord eines japanischen Kriegsschiffes.

Locales.

**** Wiesbaden, 8. November.**

*** Curhaus.** Wir machten bereits von dem Programm, welches Frau Sophie Menter in dem morgigen zweiten Cyklus-Concerte spielen wird, Mittheilung, glauben aber auch ganz besonders auf die von Herrn Lüfner getroffene Wahl der Orchesternummern aufmerksam machen zu sollen. Es gelangen als solche zur Aufführung: Symphonie Nr. 2 in B-dur von Hoffmann, Largo cantabile aus dem Streichquartett in D-dur op. 76 von Haydn und (zum erstenmale) Scherzo in A-dur op. 95 von Goldmark. Das Concert wird auch noch dadurch interessant, daß Frau Menter einen der hier selten gehörten großen Orchester-Concertflügel der berühmten Fabrik Steinway und Sons in New-York spielen wird, welche der hiesige Vertreter dieser Weltfirma, Herr Musikalienhändler Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 30, zur Verfügung stellt. Frau Menter spielt in neuerer Zeit nur noch diese Instrumente, welche in Bezug auf ihre Tongröße und Kraft bis jetzt noch nicht erreicht sind. Die Gelegenheit ein solches Instrument von einer so unvergleichlichen Künstlerin gespielt zu hören, ist jedenfalls eine sehr seltene.

*** Königl. Schauspiele.** Kommen Samstag den 10. d. Mts, wird Frä. Jenny Fischer, Opernsängerin in Frankfurt a. M. die Partie der „Madelaine“ im „Postillon“ übernehmen.

*** Der Niederheinische Verein für öffentliche Gesundheitspflege** hält am 10. November 1894 in Düsseldorf in der Tonhalle, wo derselbe vor 25 Jahren gegründet wurde, seine diesjährige Generalversammlung ab. Mit Befriedigung und Genugthuung kann der Verein auf seine Thätigkeit in den 25 Jahren zurückblicken und mit Recht sagen, daß die Geschichte des Vereins mit der Geschichte der in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts neuerstandenen Hygiene eng verbunden ist. Es ist daher der Wunsch gerechtfertigt, daß die diesjährige Versammlung eine recht besuchte werden möchte, daß besonders die Mitglieder, welche an der Gründung des Vereins sich beteiligten, zahlreich sich einfinden, auch wenn von einer feierlichen 25jährigen Festsfeier Abstand genommen werden mußte.

*** Der Local-Gewerbeverein** veranstaltet am Samstag, den 10. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule eine Lichtbilder-Darstellung welche „Antwerpen und die Weltausstellung zum Gegenstand haben wird. In ca. 80

naturgetreuen Ansichten werden nicht nur die Ausstellungsgelände sondern auch die hervorragenden Bauwerke der Stadt Antwerpen zur Anschauung gebracht und durch einen Vortrag erläutert.

* Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt gelten: 100 Agr. Hafer 10 Mk. 40 Pfg. bis 12 Mk. 100 Agr. Roggen 8 Mk. 80 Pfg. bis 4 Mk. 20 Pfg. 100 Agr. Weizen 4 Mk. 20 Pfg. bis 6 Mk. 60 Pfg.

* Sr. Exc. Staatssekretär von Puttkammer ist gestern aus Straßburg hier angekommen und hat in der Villa „Quisiana“ Wohnung genommen.

* Auf Anregung einiger Bureau-Vorsteher hiesiger Rechtsanwälte hat sich dabei ein Verein unter der Bezeichnung: „Verein der Bureau-Beamten der Rechtsanwälte und Notare“ konstituiert. Mitglied desselben kann jeder unbefohlene Bureau-Beamte eines hiesigen und auswärtigen Rechtsanwalts und Notars (im Bezirk des Königl. Oberlandesgerichts Frankfurt a. M.) werden, welcher mindestens 21 Jahre alt ist und seit 5 Jahren ununterbrochen im Bureau eines Rechtsanwalts oder Notars thätig ist.

* Verkehrs-Nachrichten. Von der Eisenbahn-Verwaltung ist jetzt, wie die „Pos.“ mittheilt, die endgiltige Einrichtung getroffen, daß für Hin- und Rückfahrt mehrerer nach derselben Station reisender und zusammen zurückfahrender Personen eine gemischt farbene Blankokarte für die Hin- und Rückfahrt ausgestellt wird. Bisher mußte in solchem Falle für jede einzelne Person eine Blankokarte ausgestellt werden.

* Ekties deutsche Bundesfesten. Aus Mainz wird geschrieben: Gestern Abend fand die Schlussrechnung des Schieß-Ausschusses für das ekties deutsche Bundesfesten statt. Nach dem Vorschlag waren für den Schieß-Ausschuß M. 257,800 Einnahmen und M. 181,115 Ausgaben, somit M. 76,685 Ueberschuß vorgesehen.

* Vereins-Verhältnisse. Die zur 10wöchigen militärischen Übung in Mainz einberufenen Lehrer wurden kürzlich dem Brigade-Commandeur Generalmajor v. Wardeleben vorgestellt. Derselbe sprach nach dem „Tagbl.“ seine volle Zufriedenheit über die Ergebnisse dieser verhältnismäßig kurzen Übungszeit aus.

* Galb prophesie. Für die nächsten Novembertage erwarten wir ziemlich regnerisches Wetter. Nach der kritische Termin vom 13. (2. Ordnung) dürfte sich noch im Süden durch schwache Niederschläge etwa am 10. bemerkbar machen.

* Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Hoteliers Johannes Jacob zu Wiesbaden ist am 6. November 1894, Mittags 12^{1/2} Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

* Mittelrheinischer Sängerbund. Zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, welche Sonntag, 25. Nov., in Wiesbaden im Lokale des Linderberges stattfindet, sind acht Anträge eingelaufen. Dem Antrage des Vorstandes, das nächste Bundesfest im Jahre 1895 abzuhalten, steht ein Antrag der Gesangsvereine „Einigkeit“ und „Liedertafel“ Weissenau gegenüber und zwar lautet derselbe: Das nächste Bundesfest im Jahre 1895 Weissenau zu übertragen.

* Im Kaiser-Panorama ist diese Woche Savoyen speziell eine Besteigung des Mont Blanc ausgestellt. Die Bilder sind naturgetreu und in reicher Abwechslung bieten sie dem Auge bald himmelstürmende Berggipfel und Gletscher, bald liebliche Bergseen, Thäler, Dörfer u. d. m.

* Stenographische. Am Mittwoch Abend sprach Herr Paul in der Stenographischen Schule über die Dr. Schirm'sche Handelslehre. Dem Vortrag entnehmen wir nachstehenden kurzen Bericht. Diese Schule wurde am 26. April 1852 mit 62 Schülern eröffnet. Die höchste Zahl der Schüler betrug 400 zur Zeit der Eröffnung der städtischen Bürgerschule 1857.

* In das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurden zwei Hölzer aus Kasel. Einer derselben hat die Camy im Streit einen Kollegen mit einem Messer schwer verletzt; der Andere hat sich in Radesheim eines Sittlichkeitsvergehens schuldig gemacht.

* Besichtigung. Herr Architekt H. Reichwein hat die Bestimmung des Herrn Landeshanddirektors Reusch an der Doppelweiserstraße, sowie die daran grenzende, frühere, eineckige Bestimmung für die dortigen und beabsichtigt, als bald die verlängerte Hellmuthstraße bis zur Doppelweiserstraße auszubauen.

* Gesellschaft „Fidelitas“. Das am vergangenen Samstag im Römerhof abgehaltene 4. Stiftungsfest nahm einen sehr glänzenden Verlauf, wie keine der Veranstaltungen der Gesellschaft. Eröffnet wurde die Feier durch Concertstücke der sich großer Beliebtheit erfreuenden Hoffmann'schen Capelle und die beiden Quartette: „Im Wald bin i geseft“ und „Weh zur Ruh“.

Wirkung auf die Zuschauer. Der Unterhaltung schloß sich die Verlosung der von den Damen der Gesellschaft gestifteten Tombola an, und fanden die Boose reizenden Abiag. Sonntag Nachmittag fanden sich die Mitglieder nebst Angehörigen zu einer kleinen Nachfeier im „Blücher“ ein, bei welcher Gelegenheit Herr Max Hofffeld in Anbetracht der großen Verdienste, die er sich um die Gesellschaft erworben, zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Frankfurt hat Geld. Das bewies es neulich wieder in einer Vorstellung, die zu Gunsten der Pensionsanstalt des Stadttheaters stattfand. Gegeben wurde die Strauß'sche Operette „Die Eidermaus“, wobei die Rollen durch die ersten Operntalente (Frau Nieder-Andriessen u. s. w.) besetzt waren.

* Eine echte Amatiigeige ist, der „Dudweiler Stg.“ zufolge, in einem Erbsenladen in Dudweiler entdeckt worden. Der 22jährige Sohn eines dortigen Graveurs hatte vor etwa fünf Jahren dem Inhaber des Erbsenladens für 100 Mark eine alte Geige abgekauft.

* Jola's „Rom“ wird in vier Theile zerfallen. Im ersten wird das „alte Rom“, im zweiten das „Rom des Mittelalters“, im dritten das „Rom der Päpste“, im vierten das „gegenwärtige Rom“ behandelt werden, das Rom, in welchem zwei Gewalten in offenem Hader liegen, die des Quirinals und die des Laterans.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbaden, den 7. November 1894.

Schwurgericht.

Mordversuch.

Die Verhandlung gegen den Cigarrenarbeiter Paul Fabian aus Sandow wegen Mordversuchs wurde nach heutigem Zeugenhör um 1 1/2 Uhr unterbrochen und um 3 Uhr wieder aufgenommen. Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts und des Verteidigers zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

8. November.

Die Unterschlagungen eines Gemeindecassiers bildeten den Gegenstand der heutigen Anklage. Angeklagt ist der 41 Jahre alte Landwirth und frühere Gemeindecassier Willibald Heuser in Zorn.

Nach dem Anklagebeschluß wird dem Heuser zur Last gelegt, zu Zorn im Jahre 1894 als Beamter Gelder, die er als Gemeindecassier empfangen hatte, inbetracht 1268,19 Mk. rechtswidrig angeeignet und diesen Posten nicht gebucht zu haben. Die Strafbank erscheint im mildesten Lichte. Heuser, von Haus aus Geometer und aus Reichenheim gebürtig, hatte eine Frau aus Zorn geheiratet und dort seinen Hausstand gegründet.

Die Geschworenen bejahten die ihnen vorgelegte Schuldfrage, aber auch diejenige nach mildernden Umständen. Der Herr Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte 1 Jahr Gefängnis als Strafe, während Herr Rechtsanwalt Stojanowski wenn in irgend einem Falle so hier das niedrigste Strafmaß, 6 Monate Gefängnis für angemessen hielt.

indem er die Höhe der unterschlagenen Summe und den Umstand, daß eigentlich zwei Unterschlagungen vorliegen, in Betracht zog. Der Beurtheilte wurde auf freiem Fuße belassen.

Wie wir hören, haben die Geschworenen beschlossen, für den Angeklagten ein Gnabengesuch an Sr. Maj. den Kaiser zu richten.

Morgen kommt als letzter Fall in der diesjährigen Sitzungsperiode, die Anklage gegen die Dienstmagd Karoline Eubels aus Raheneubogen wegen Kindesmords zur Verhandlung.

Aus der Umgegend.

Wiesbaden, 7. Nov. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung setzte die Beratung des Steuer-Reformplans fort. Ueber die verschiedenen Arten der Steuer wurden die diesbezüglichen Statuten vorgelegt. Der Steuerreformplan wurde anerkannt und die vom Magistrat vorgebrachten Steuern genehmigt, und zwar: 1. Die Hundesteuer: 12 Mark pro Jahr für jeden Hund, ohne Ausnahme, welchem Zwecke dieselben dienen; dagegen soll in den äußeren Stadtbezirken, welche keine nützliche Wache haben, für jeden Haushälter ein Hund steuerfrei sein. 2. Die Lustbarkeitsteuer: Statutgemäß wurden die Sätze für Tanzbelustigungen: 5-20 Mark je nach der Zeitlänge, Concerte und Theateraufführungen etc. angenommen; jedoch erschien der Steuerassessor für Carouffels zu hoch: Solche, durch Menschen laufende, haben pro Tag 10 Mk., alle anderen hingegen für den Tag 25 Mk. zu entrichten. Fremde Vereine, wie z. B. von Wiesbaden, h. h. wenn sie wirklich Vereine und keine Ausflügler sind, welche Sonntags in Wiesbaden Feiern abhalten, unterliegen keiner Steuer. 3. Die Klavier- und Fahrradsteuer: Ein jeder Besitzer eines Klaviers (Pianino, Flügel oder Harmonium), sowie eines Fahrrades hat nach Magistrats- und Stadtverordnetenbeschluss hierfür jährlich eine Steuer von 10 Mark zu zahlen. Wer nachweist, daß er das betreffende Instrument ein Jahr lang nicht im Gebrauch hatte, erhält die voraus zu entrichtende Steuer zurückvergütet. Unterricht- und Erziehungsanstalten, wie Schulen, religiöse Anstalten etc., ferner berufsmäßige Musiklehrer, sind von der Steuerpflicht entbunden. Personen, welche Musikunterricht als Nebenberuf betreiben, kann, wenn Bedürfnis vorhanden ist, Steuererlass beim Erlaß zugesagt werden. 4. Die Umsatzsteuer von 1 pSt. des Kaufpreises bei bebauten, von 2 pSt. bei unbebauten Grundstücken. 5. Die Polizeisteuer für die Prüfung der Baugesuche, sowie für die Aufsicht an Neu- und Umbauten beträgt bei einem Bauwerthe bis zu 100 Mk. 2 Mk., bei 101-500 Mk. 3 Mk., bei 501-1000 Mk. 5 Mk., bei 1001-5000 Mk. 12 Mk., bei 5001 bis 10,000 Mk. 25 Mk., bei 10,001-25,000 Mk. 50 Mk., bei 25,001 bis 50,000 Mk. 80 Mk., bei 50,001-75,000 Mk. 100 Mk., bei 75,001-100,000 Mk. 150 Mk., bei mehr als letztere Summe 200 Mk. Bei Rohbauabnahme und der event. Schlussabnahme sind dieser Werthstufe entsprechende Beträge von 1-100 Mk. zu leisten. 6. Die Kanalsteuer besagt in ihren Paragraphen, daß die Ausführungskosten der geplanten Straßenkanäle und die Unterhaltungskosten der gesamten Kanalisation incl. der Reinigung zu 1/2 die Stadt und 1/2 die betreffenden Grundstücksbesitzer zu tragen haben. 7. Bezüglich der direkten Gemeindesteuer, welche auf 150 pSt. der staatlichen Einkommensteuer und auf 250 pSt. der Grund-, Gewerbe-, Gewerbesteuer und Betriebssteuer festgesetzt wurde, wurde die zweite Lesung auf nächste Sitzung vertagt.

Wiesbaden, 8. Novbr. Vor mehreren Monaten erkrankte der hier ansässige Arzt, Herr Dr. Schneider und berief zu seiner Vertretung einen auswärtigen Kollegen in der Person des Herrn Dr. Hilf. Die Krankheit des Schneiders endigte mit dem Tode und sein Stellvertreter bewarbt sich um die Nachfolgerschaft. Die Wahl der Vertreter der interessirten Gemeinden, die in einem Vertragsverhältnis zu dem früheren Arzte standen, fiel jedoch nicht auf Herrn Dr. Hilf (derselbe erhielt 9 Stimmen) sondern (mit 18 Stimmen) auf Herrn Dr. Dilger, den Sohn unseres ehemaligen langjährigen Amtsrathes, der denn auch seinen Wohnsitz hierher verlegte. Diese Thatfachen hatten zur Folge, daß in unserer Einwohnerschaft sich zwei Parteien bildeten, was manche Unzuträglichkeiten mit sich brachte. Gestern hat nun, wie wir hören, der Vorstand der Gemeindefrauen die Krankenliste Wiesbadens, welche zahlreiche Mitglieder in unserem Bezirke besitzt, beschlossen, die Verwaltung dieser Mitglieder ebenfalls Herrn Dr. Dilger zu übertragen. Hoffen und wünschen wir im Interesse der Allgemeinheit, daß hiermit die Sache erledigt ist und der Friede wieder hier und in den Orten unserer Umgebung einkehrt.

Niedertiefenbach, 6. Nov. Kürzlich Abends schaute in der Nähe Bohl's aus unangefährter Ursache ein vor einen Wagen gespanntes Pferd. Der Wagen, auf welchem sich Herr Pfarrer Weil von hier nebst einer Dame befanden, fiel in einen Graben. Während der genannte Herr mit dem Schreden davon, erlitt die Dame schwere Verletzungen am Kopfe, jedoch ist in das nahegelegene Pfarrhaus zu Bohl gebracht werden mußte. Auch der Fuhrmann soll einen Beinbruch zu beklagen haben.

Wiesbaden, 7. Nov. Heute Vormittag waren die Maurer Gustav Offenbach und Heinrich Wehl von Odersbach damit beschäftigt, an dem Neubau bei Herrn Zimmer auf der Ziegelhütte die hölzernen Bogen von dem Gewölbe zu entfernen. Dabei stürzte letzteres ein und traf die beiden Arbeiter so unglücklich, daß Gustav Offenbach sofort todt blieb und Heinrich Wehl schwere Verletzungen am Kopfe erhielt. Erstere hatte am heutigen Tage sein 19. Lebensjahr vollendet.

Montabaur, 7. Nov. Zur Wahl eines Comitees für die Verhandlungen, über die Erbauung einer von Herborn über Marienburg-Wernerburg mit Anschluß an die Eisenbahnlinie Limburg-Selters, beschaffigten Westerbald-Querbahn findet hier am 12. November, Mittags 1 Uhr, im Kassauer Hof eine öffentliche Versammlung statt, zu der alle Interessenten des wichtigen Projekts Zutritt haben.

Wiesbaden, 6. Nov. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 1 1/2 Uhr brach in der dem Herrn Eisenbeis gehörigen Scheuer auf dem Spießberg aus. Es blieb glücklicher Weise infolge der Windstille auf seiner Stelle und züngelte nicht nach den angrenzenden Wohnhäusern, die schon zum Theil geräumt waren. Das Heu und Stroh in der Scheuer, das dem Herrn Ruffler gehört, ist fast vollständig verbrannt, ebenso der Boden. Vieles Mobiliar wurde aus dem Selter'schen Haus auf die Straße gebracht, ebenso machten sich in dem gegenüberliegenden Hause der Frau Witwe Herrmann in der Braubacherstraße die Bewohner zum Auszug fertig. Zwei Pferde und eine Kuh in Gabel's Stall wurden rechtzeitig losgebunden. Die verbrannten

Sachen waren, wie man hört, versichert. — Nachts fiel ein hiesiger Landmann von der Treppe seines Wohnhauses an der Mühlengasse so unglücklich herunter, daß er sehr schwere Verletzungen am Kopfe davontrug und infolgedessen Nachmittags verschied. Der Berunglückte stand im Alter von 65 Jahren.

Wiesbaden, 7. Nov. Die sogenannten Martinischweifen, d. h. diejenigen, welche am Sonntag nach Martini gefeiert werden, müssen in Folge des am letzten Mittwoch des Kirchenjahres gefeierten protestantischen Bußfestes halber verlegt werden, da an den drei dem Bußtage vorhergehenden Tagen keine Tanzmusik gehalten werden darf. Eddersheim feiert heuer seine Kirchweih auf Martini selbst; Sattersheim hat sie schon am Sonntag, den 4. d. Mts. begangen.

(Kurze Notizen.) In Amöneburg hat sich der Einwohner J. C. erhängt. — Am Donnerstag Abend wird im Saale des „Scheffels“ Herr Liebermann von Sonnenberg in einer öffentlichen Versammlung in Frankfurt a. M., die von den dortigen Antisemiten einberufen ist. — Herr Amtsrath Dr. Schaffner in Raheneubogen hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Sein bisheriger Vertreter, Herr Gerichtsassessor Schneider, wurde an das Amtsgericht in Montabaur versetzt. — Anfangs dieser Woche erhielt Herr Karl Schwenk, Schmied, in Mensfelden, von einer Kuh drei Kälber, das eine so kräftig gebaut wie das andere. — Ein Schwindler wurde in Elz verhaftet. Der Verhaftete ist etwa 35 bis 38 Jahre alt, und gab sich als Bäcker, sowie als Eisenbahnschaffner aus. Zulezt trug er tatsächlich eine Schaffner-Uniform. Der Schwindler hat von einer Frau 20 Mk. und verschiedene Kleidungsstücke abgeschwindelt und ist schon oft bestraft, das letzte Mal vom Landgerichte in Limburg mit 3 1/2 Monaten Gefängniß. Einen geladenen Revolver, den er bei seiner Verfolgung von sich geworfen hatte, wurde später wiedergefunden.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 7. Nov. In Paukreisen erregt der Selbstmord eines Bauunternehmers S. größeres Aufsehen. S. war hier Geldspekulant in die Hände gefallen. Er reiste nach Stettin, wo er durch Erschießen sein Ende suchte und fand. Seine Frau nebst zwei Töchtern hat er der bittersten Nothlage preisgegeben. Frau S. hat einhelfen bei einer bescheidenen Familie in der Straußener Straße Aufnahme gefunden.

Wien a. N., 7. Nov. In Folge des Zusammenbruchs eines Gerätes an einem hiesigen Neubau sind mehrere Arbeiter in die Tiefe gestürzt. Ein Maurer wurde tödtlich, zwei andere schwer verletzt.

Mannheim, 7. Nov. Die Getreidearbeiter beabsichtigen zu streiken, wenn der Gewinnanteil der Oberarbeiter nicht herabgesetzt wird.

Leipzig, 7. Nov. Der cand. cam. R. aus Hannover hat sich mit seiner Geliebten, einem Fräulein R. aus Leipzig, mittelst Cyankali vergiftet.

Waldenburg i. Schles., 7. November. Der flüchtige Desfruant Ostsch ist, von Gewissensbissen gefoltert, zurückgekehrt und hat sich den Behörden gestellt. Er wurde in Haft genommen. Der unterschlagene Geldbrief mit 20,000 Mk. wurde unerschrocken bei ihm vorgefunden.

Glogau, 7. November. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen sind 170 Mann vom 58. Infanterie-Regiment erkrankt. Die Michaels-Kaserne ist vollständig gesperrt. Professor Huegge ist zur Untersuchung der Dejeite hier anwesend. — In Folge der in Jaetschau vorgekommenen Cholerafälle wurden seitens der Behörden die strengsten Maßregeln getroffen.

Das große Loos der preussischen Klassenlotterie ist zum Theil an zwei arme Commis in Berlin, zum Theil nach Oesterode i. Ostpr. gefallen. Gewinner desselben sind Angehörige des Unteroffizier-Korps des früher in Gleiwitz garnisonirenden Infanterie-Regiments von Grolmann (1. Bosenfeld's) Nr. 18, welches das ganze Loos spielen sollen. Feldwebel Wagensfeldt, der zur Einarbeitung vom genannten Regiment bei der Gleiwitzer Garnison-Verwaltung kommandirt ist, erhält 50,000 Mark.

Der Sarg Alexanders III. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der nach Livadia abgeforderte Sarg für den verstorbenen Kaiser ist aus Eichenholz, mit gehämmertem Golde überzogen und trägt den Reichswappen aus edelstem Golde, mit Goldfransen geknüpft. Der Sarg ruht auf goldenen Säulentagen, ist innen mit Kupfer ausgelegt und mit weißem Seidenstoff, mit Daunen ausgefüllt. Das Sargloch ist aus Goldbrokat mit einer Hermelinorte. Auch der zugehörige Katafall ist mit Goldbrokat überzogen.

Ein Cicero-Denkmal in Arpino. Dem großen römischen Redner soll in seiner Heimatsstadt Arpino, dem alten Arpinum, ein Denkmal errichtet werden. Es hat sich zu diesem Zwecke dort bereits ein Komitee gebildet — nach 1900 Jahren!

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Nov. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher aber München nach Straßburg reiste, wird heute einer Einladung des Prinzregenten von Bayern zur Tafel Folge leisten. Die Rückkehr des Reichskanzlers aus Straßburg dürfte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ in etwa zehn bis zwölf Tagen erfolgen.

Berlin, 8. November. In dem Prozesse gegen die Anarchisten Schaewe und Draeger wurde das Urtheil gestern Abend um 9 1/2 Uhr gesprochen. Dasselbe lautete gegen Schaewe auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Draeger auf 5 Jahre Gefängniß. — Wie verlautet, ist in dem Wucherprozeß gegen Mendel, Treuherz und Genossen Termin zur Hauptverhandlung auf den 4. Dezember anberaumt.

Berlin, 8. Nov. Der kommandirende Admiral der Marine Freiherr v. d. Goltz, wurde durch Kabinettsordre mit der Vertretung der kaiserlichen Marine bei der Beisprechung des Kaisers Alexander beauftragt.

Berlin, 8. Novbr. Als etwaiger Nachfolger des jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Koch wird unter Anderen auch der elsässische Unterstaatssekretär Schrau genannt. — Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Wien telegraphirt wird, ist das gestern aufgetauchte Gerücht von der plötzlichen schweren Erkrankung des Erbherzogs Karl Ludwig völlig unbegründet.

Darmstadt, 8. Nov. Der Großherzog begiebt sich am 13. November zu den Beisprechungsfeierlichkeiten nach Petersburg.

Paris, 8. Nov. Der „Figaro“ meldet, daß ein großer Expresionskandal, woran 8 Journalisten und ein Ministerialbeamter theilhaftig sind, gegenwärtig die Staatsanwaltschaft beschäftigt. Es handle sich um die Expresionen gegen ein großes Spielhaus.

Paris, 8. November. Die Untersuchung an der Spionage-Affaire Dreyfus wird ganz geheim gehalten. Sämmtliche Gerüchte über die Aussagen des Angeklagten sind unbegründet. Dreyfus hat bisher noch kein Geständniß gemacht. Der Kommandant Weixon, Berichterstatter des ersten Kriegsrathes führt die Untersuchung.

Belgrad, 8. Nov. Die Schlussverhandlung im Prozesse Cebinac ist auf den 10. Dezember anberaumt worden. Die 18 Angeklagten werden von 20 Advokaten vertheidigt werden.

Warschau, 8. Nov. Es verlautet, daß an die Stelle des Generalgouverneurs Gurko der Großfürst Paul treten solle.

London, 8. Nov. Der Justizminister beschäftigt sich mit der Untersuchung gegen die in den letzten Tagen nach London gekommenen Anarchisten, welchen das Dynamitattentat im Stadtviertel des Hydepark zur Last gelegt wird. Dieselben sollen über Brüssel nach London gekommen sein.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 8. November, 2 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.	Hibernia	138,20
Reichs-Anleihe 94,25	Raurahütte	123,—
Preussische Consols 105,80	Bahnen.	
Griechen 30,75	Deff. Ludwigs-Bahn	117,20
Italiener Compt. 84,—	Bf. Bf.	336,70
Deutr. Goldrente 101,60	Bustaderader	437,1/2
Silberrente 82,10	Dug-Bodenbacher	58,1/2
Portugiesen 26,40	Staatsbahn	314,1/2
am. Rum. R. 96,10	Lombarden	91,1/2
desgl. v. 1890 84,70	Nordwest-Bahn	299,—
ruß. Consols v. 1880 100,60	Elsthal	280,—
Orient-Anleihe —,—	Jura-Simplon-Bahn	84,60
Serb. Tabak-R. 73,80	Gottard-Bahn	183,10
Spanier Ausl. 72,—	Schweiz. Nordost-Bahn	130,80
Zolltürken —,—	Central-Bahn	138,40
Conf. Türken —,—	Berein. Schweizer-Bahn	94,30
Türken D. —,—	Loose.	
Ungar. Goldrente 100,60	1860er Loose	129,60
Ungar. Kronenrente 94,40	Türken-Loose	35,30
1889er Goldungarn 105,—	Wechsel.	
Silber- 84,20	Kurz London	20,375
Argentinier von 87 47,25	Paris	81,15
äußere 88 —,—	Wien	163,80
unif. Aegyptier 104,05	Papier-Geld.	
prin. 102,25	Amerik. Banknoten	—,—
Regilanes compt. 68,70	Französl. do.	81,15
Banken.		
Reichsbank-Antheile 159,20	Deherr. do.	263,85
Berl. Handelsgef. 153,00	Russische do.	—,—
Darmstädter Bank 151,00	Geldsorten.	
Deutsche Bank 168,80	20 Franken-St.	—,—
Disconto-Commanbit 303,40	20 do. in 1/2	—,—
Deherr. Ungar. Bank 855,—	Dollars in Gold	—,—
Länderbank 280,1/2	Ducaten	—,—
Deherr. Credit 218,—	do. al marco	—,—
Ungar. Credit 393,—	Engl. Sovereigns	—,—
Ottomanische Bank 133,80	Gold al marcop. R.	—,—
Industrie-Papiere.		
Norddeutscher Lloyd 93,10	Banzl. Scheidg.	—,—
Gelsenkirchener 166,80	Hoch. Silber	—,—
Harpener 146,30	Holl. Silber	—,—
Leipzig: rublg. Nachbörse: Credit 318,—, Dist. 203 80	Deherr. Silber	—,—
Pombarden 90 1/2, Staatspapiere 311, 1/2	Stuff. Imperiales	—,—

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michaelsberg.
Freitag Abend 4.30. Sabbath Morgen 9.—, Nachmittags 3.—, Abend 5.35.
Wochentage Morgens 7.30, Nachmittags 4.30.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10 1/2, und von 3 1/2 bis 4 1/2.
Alt-Israellische Cultusgemeinde (Synagoge Friedrichstr. 25.)
Freitag Abend 4 1/2. Sabbath Morgen 8 1/2, Nachmittags 3, Abend 5 30.
Wochentage Morgens 7 1/2, Abends 4 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Den geehrten Herren Landwirthen Wiesbadens und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß Abonnements-scheine stets bei mir wie in allen Verkaufsstellen bestellt werden können, 100 Faf Schlammsauche zweispännig 20 Mk., 100 einspännig 15 Mk., und bitte ich ergebenst um fleißigen Zuspruch.
710
Sender, beauftragter städt. Düngerverkäufer.

Weseler Geld-Loose
3 Mark. Ziehung sicher 9. November anfangend.
Hauptgewinn: 90,000 Mk. 40,000 Mk.
Meininger und Straßb. Loose
1 Mk. (11 St. 10 Mk.) Ziehung sicher 15.—17. November.
General-Debit de Fallois, 10 Langgasse 10, 778



Seefischhalle.

Von heute an die besten holländischen Niederländischer Schellfische, von 2 bis 6 Pfd. schwer, sowie alle anderen Sorten zum billigsten Tagespreis empfiehlt die Seefischhandlung Oranienstrasse 25. 3667

Billig zu verkaufen.

Zwei zweithür. Kleiderkränze, 30 Mk., dito, 1 einthür 18 Mk., 1 schönes Kanapee mit Damastbezug 25 Mk., 1 vierstüblige Kommode 22 Mk., 1 Waschtisch 7 Mk., 1 viertheil. spanische Wand, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz 21 Mk., 1 Anrichte mit Aufsatz 7 Mk., 1 gr. Küchenschrank, 1 Rühr. 12 Mk., ein Kleidergestell mit Vorhang 6 Mk., 1 Truhe in Eisen 12 Mk., 1 nuss. pol. Korbstühl 14 Mk., Stühle in Rohr und Patentst. 2 Mk. 80, neue Kuchentische, 1 großer Spiegel, neue Deckbetten, Bilder, 1 guter zweirädriger Wagen u. dgl. mehr. 873

Anzusehen von Morgens 9-12 und Mittags von 2-5 Uhr. 9 Moritzstr. 9, im Hinterbau links.

Nur 5 Pf. kostet unter dieser Rubrik jed. Zeile bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal bestellt, so ist die vierte Aufnahme umsonst.

Geschäfts-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einer geehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich Samstag, den 10. November, in dem von mir bisher bewohnten Hause Schwalbacherstraße 14 eine

Schweine-Metzgerei

eröffnen werde. Halte mich für alle in dieses Fach einschlagenden Wurst- und Fleischwaaren, bei aufmerksamster und reeller Bedienung, bestens empfohlen. 854

Hochachtungsvoll
Josef Burthardt.

Sämmtliche Lampen werden umgeändert zu Gas-Glählicht, als Benham-, Siemens-, Westphal- u. Pirschlampen etc. von J. Wallauer, Rümerberg 14. 2:32

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich unterm Heutigen eine

Filiale

in dem Hause Delaspeestraße 1 errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jederzeit frische und gute Waare zu liefern, um meinen geehrten Abnehmern gerecht zu werden. 822

Hochachtungsvoll
August Boss,
Bahnhofstraße 14
und Delaspeestraße 1.

12 Duzend Messer u. Gabeln

ein Mal gebraucht, mit schwarzen Stielen, Neusilber-Band, ganz scharf geschliffen, verkauft zu dem billigen Preis von

6 Messer und Gabeln nur 4 Mk.

Karl Thoma, Hof-Messerschmied,
Goldgasse 11. 836

Kartoffeln,

prima gelbe und blaue Pfälzer (bill.) heute morgen aus u. nehme Bestellungen entgegen.

J. Frey,
Schwalbacherstr. 1.

In wenigen Tagen Ziehung.
Meininger Loose
Haupttreffer Worth **50000 Mark**
und andere hohe Hauptgewinne insgesamt **5000 Gewinne LOOSE à 1 Mark**
11 Loose für 10 Mk., 25 Loose für 25 Mk.
(Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet 3550
F. A. Schrader,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29

Hüte

werden geschmackt. u. billig angef. Dasselb. w. alle Nähereien schon besorgt. J. Wenz, Wellrichstr. 3, Hinterhaus Barriere. a

Winterpension.

Hôtel oder Pensionat zu pachten gesucht von einem tüchtigen Hôtel-Fachmann. Uebernahme kann sofort erfolgen. Referenzen prima. 845
Offerten unter St. K. 294.

Eine gangbare

Wirthschaft

mit allem Inventar ist krankheitshalber an eine Brauerei oder einen kautionsfähigen Wirth sofort oder später zu verpachten. Offerten im General-Anzeiger unter N. O. 230 niederzulegen. 818

Häusermarkt.

Haus

rentabel, zu kaufen gesucht. Off. unter 2 100. Agenten verb. Anzahl. 10000 Mk.

Käufe und Verkäufe

Gärtnerei

oder ein zur Anlage einer solchen geeignetes Grundstück von 1-3 Morgen in der Umgebung von Wiesbaden gesucht. Offerten mit Angabe des Preises u. Lagen unter H. E. 28 an die Exp. d. Bl. 8570

Rentables Ladengeschäft,

auch für zwei Damen passend, zu verkaufen. Dazu nöthiges Capital ca. 10000.-. Gefl. Offerten unter Z. 94 an die Expedition d. Bl. erbeten. 290

Adlerstraße 59 ist gut erhalt.

Möbel

billig zu verkaufen. a

Ein Waschtisch 3. Zuckkasten und großer Schrank für 12. 350 zu verkaufen
Oranienstraße 21, Seitenbau 1 Etage. a

Eine nussbaum-polirte 4 stübl. Kommode, wie neu, und eine schöne Bettstelle, billig zu verkaufen Adlerstraße 18, Bdh. 1 Treppe links. 367. a

1 Mahag.-Tisch, 1 Spiegel, 1 Kommode, versch. Polster-Stühle und 1 Zither billig zu verkaufen Adlerstraße 58, 2 Etage rechts. a

Ein geb. Kinderwagen und eine Kinderbettstelle mit Sprungr. und Matratze billig zu verk. Oranienstr. 27, Hinterhaus 2. Etage. a

Ein fast ganz neuer Kinderliege-Wagen ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 864.

Wenig gebrauchte 3663

Singer Nähmaschine

mit Fuß- und Handbetrieb bill. zu verk. Röh. Exped. Marktstr. a

Eine ganz neue Nähmaschine unter Garantie billig zu verkauf. Näheres in der Exp. a

Ein Fahnenbild

ist preiswürdig zu verkauf. Römerberg 39, Part. a

Regulir-Füllosen,

Gerde, alle wie neu, Pfannen, Kassen- und Seulföfen bill. zu verkaufen 584
4 Schulgasse 4.

Jagdhund

Brachtexemplar, 8 Monate alt, braun mit schönen Abzeichen, von prämirten Eltern, billig zu verkaufen. Näheres Karlstraße 44 in der Wirthsch. 3432

1.1. schöner junger Hund zu verkaufen, bei Hemmer, Michaelsberg 28, Gth. 3644

Ein schwarzer Spitz

billig zu verkaufen oder zu verschenken. Röh. Adlerstraße 29, 1. Etage. a

Zu vermieten:

Adlerstraße 9

Schöne kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, auf gleich od. später zu verm. 3668

Adlerstraße 10.

Eine Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Rov. 3. verm. 356

Adlerstraße 29

Zimmer und Küche für 8 Mk. zu vermieten. 3505

Adlerstr. 33

2 Zimmer u. Küche nebst Keller sof. u. verm. a

Adlerstraße 56,

2 Zimmer, Küche, mit Glasabschluß u. Zubehör auf 1. Dezember oder 1. Januar zu vermieten. 692
C. Capito.

Adlerstr. 59

ist ein großes 2 Zimmer und ein Zimmer und Zubehör auf gleich zu vermieten. 345

Adlerstr. 60, Part. Bdh.

1. eine schöne Wohnung von 2 Zimmer u. Küche 3. verm. sowie auch ein Stuben. Röh. bei R. G. Röh. Dohheimerstr. 30a, L. 582

Abrechtstr. 42, 3. St. 1.

1. schöne Mansarde zu verm. 3660

Bleichstr. 24, 3. St.

Wegen Sterbefalls eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör per 1. December zu verm. Röh. daselbst Gth. 3542

Blücherstraße 6

sind Wohnungen von 1 und 2 Zimmer mit Zubehör auf gl. oder später, sowie einzelne schöne Zimmer möblirt od. unmöblirt auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst bei Ehr. Gerhard. 7976

Drudenstraße 3

sind per sof. od. später 2 Wohnungen von 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres Barriere.

Ellenbogengasse 10,

2 St. 1., schönes leeres Zimmer (Straßenstr.) eventl. sof. zu verm.

Frankenstraße 18

eine Werkstatt mit Zubehör auf 1. Januar zu verm. a

Hermannstraße 19

eine leere Mansarde zu verm. a

Hermannstraße 20

ist eine Parterre- oder Beletage-Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche u. Zub. auf gleich oder später zu verm. 7730

Kellerstraße 11,

schöne Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Obst im Glasabschluß mit einer Abtheil. Garten. 5197
Näheres Rerostraße 25.

Mauergasse 14

ist eine Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näheres daselbst. 4731

Indwighstraße 20

2 Zimmer u. Küche sof. u. verm.

Fischgraben 18, 2 Dachwohnungen auf gleich oder 1. Januar billig zu verm. Röh. zu erfragen im Schuladen. 584

Drei kleine Wohnungen

per 1. Oktober zu vermieten. Röh. Wegergasse 25.

Moritzstr. 64, Gth. hübsche

separat. Zimmer leer zu vermieten. Röh. im Lab. n. 3574

Hendorferstraße herrschaftliche Wohnungen billig zu vermieten. Zu erfragen Viebricherstr. 25. 5144

Philippstraße 2

heiß. Mans. an einzelne Pers. a. sof. u. verm. Philippbergerstr. 2 2 Zimmer. Küche u. Zell. a. sof. u. verm.

Ein großes Zimmer

an einzelne Person oder kleine Familie zu vermieten. Näheres Blatterstraße 5. 532

Röderstraße 34,

Parierre, eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör und Gartenbenutzung sof. zu verm. Näheres daselbst. 7449

Römerberg 10

eine kleine Wohnung mit Zubehör auf 1. Januar zu verm. 484

Römerberg 10

eine kleine Wohnung mit Zubehör auf gleich o. später wegen Wegzug von hier zu verm. 522

Römerberg 12, 2 Wohnungen

je Zimmer und Küche und ein einzelnes Zimmer zu vermieten. 522

Römerberg 21,

1. St. Gth. Schönes großes Zimmer mit Pett monatl. 8 Mk. 3651

Roonstraße 7

2 Zimmer und Küche, sowie 1 Zimmer und Küche sind billig zu verm. Röh. Part. 8647

Ecke der Schacht- und Adlerstraße 1 Stube u. Küche per sofort zu verm. 3621

Schulberg 15.

Eine Frontspitze, 2 Zimmer, Cabinet und Küche zu verm.

Schwalbacherstr. 49,

2 leere Zimmer sofort zu verm. Röh. in d. Wirthsch. 6630

Sedanstraße 11

Mansardwohnung, 2 Zimmer, Küche mit Abschluß auf 1. Jan. oder früher zu vermieten. 503

Steing. 10, Dachlogis, Zimmer

u. Küche auf gleich u. verm. 604

Steingasse 31, Seitenb. part.

eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör 3. verm. 131

Walramstraße 5

ist ein neues hergerichtetes sehr schönes Dachlogis und eine einzelne Kammer auf sofort zu vermieten. 698

Walramstraße 37 330 eine Mansard. Wohnung a. verm.

Walramstraße 15,

Vorderhaus 2 Etagen, ein leeres Zimmer zu vermieten.

Walramstraße 37

231 Kleine heizb. Mansarde an einig. Person zu vermieten.

Wellrichstraße 44

ist eine Wohnung im Vorderhaus 2 St. 5., 3 Zimmer und Küche, auf gleich oder später zu vermieten. 759

Blücherstraße 7,

Wittelsbau, 2. St. rechts, erhalten reinliche Arbeiter Kost und Logis. 3642

Frankenstr. 10,

1 St. 1. lauff. Arb. Kost u. Logis. 3370

Frankenstraße 23

Anst. Leute erh. Zimmer mit Kof. Gth. 1. St. 1. 3597

Frankenstr. 23 part., möbl.

1 Zimmer bill. u. verm. 568

Friedrichstr. 44.

Seitenbau 3 Etage, ein möbl. Zimmer zu vermieten. 3676

Hellmundstraße 37,

Hinterhaus 1 Treppe links, ein Zimmer mit 2 Betten billig zu vermieten. 3674

Hellmundstraße 43, Mittelbau Part.

möblirtes Zimmer billig zu vermieten. 8668

Hellmundstraße 50

ein möblirtes Parierzimmer zu vermieten. 3688

Hellmundstraße 62, Gth.

2. St., ein möbl. Zimmer auf gleich zu vermieten 3407

Möbl. Zimmer mit oder ohne

Penf. a. von. Jahrb. 30 p. 316

Langgasse 19, 2. St.,

kann ein anständiger Herr gut möblirtes Zimmer erhalten. a

Wegergasse 18

erhalten 2 reinliche Arbeiter Kost u. Logis, pro Woche je 7 Mk. 3645

Ein anständiger junger Mann kann Schlafstelle erhalten. Näheres Rerostraße 35, Seitenbau rechts 1 Etage, Eingang Vorderhaus. a

Neugasse 12

Seitenbau 2 links, ein kleines möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 6400

Oranienstraße 27,

Gth. 1. St. febl. möbl. Zimmer mit oder ohne Kost billig zu verm. 819

Röderstraße 15

möbl. Zimmer 1. St. sep. Eing. Parterrezimmer und Küche, 888 mit oder ohne Möbel, für gleich zu verm. Blatterstr. 20 i. Laden.

Römerberg 8

ein gr. Zimmer mit oder ohne Küche sofort zu vermieten 3665

Schulberg 15

ein schön möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 3015
Gartenhaus II r.

Taunusstraße 47, Frontsp.

schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 3647

Offene Stellen:

Perfekte Maschinennäherin für Weizeng bei hohem Lohn dauernd sofort gesucht Frankenstr. 15, 1. links. 829

Tüchtige 3671

Maschinen-Näherin

für Weizeng gesucht Weberstr. 50, 2. St. 1. 3672

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein solches, welches gut bürgerl. kost. Handarbeit pünktlich verrichtet, v. Manieren, willig u. fleißig ist. Gute Zeugnisse nöthig. Vorfr. 9-2 u. 6-7 Uhr

Rheinstraße 83, Part.

Nächstes Monatsmädchen od. unabh. Frau gesucht. 3650
Sedanstraße 3 I L.

Schriftsetzer-Lehrling

gesucht. Erhält sofort Wochenlohn. Röh. Expedition.

Neueste Gesuche:

Tüchtige Verkäuferin welche seit 10 Monaten in Metzgerei thätig war, sucht v. Stelle. Gefl. Off. beliebe man u. N 15 in d. Exp. abzug. 8429

Perfekte Schneiderin,

auch im Weiznähen bewandert, sucht noch Rundschäft außer dem Hause. Näheres Rerostraße 3, 2 Etage. 830

Perf. Schneiderin

sucht Kunden in und außer dem Hause. Röh. Hartingstraße 13, Frontsp. a

Ein Mädchen empfiehlt sich in und außer dem Hause zum Anfertigen und Modifizieren von Kleidern. Bleichstraße 15a, 3. Etage. 3684

Eine unabhängige Frau sucht Monatsstelle, Aushülfsarbeit etc. Bleichstr. 15a.

Eine junge unabhängige Frau sucht für Samstagtags Beschäftigung. Siebel, Röderstr. 28, Frontsp. a

Junger Mann mit guter Handschrift, in allen Bureauarbeiten erfahren, sucht Beschäftigung. Offerten erh. u. A. S. Kellerstraße 12. a

Ein Junge von 10 Jahre sucht nach der Schule bei aßung in d. eld. Art. Näheres Fischgraben 16, Seitenbau Part. a



Ein junges Ehepaar sucht geg. Berrichtung der Hausarbeit Wohnung. Näheres Moritzstraße 3, Seitenbau 2 St. a

Local-Gewerbeverein.

Am Samstag, den 10. November, Abends 8^{1/2} Uhr, findet im Saale der Gewerbe-
schule (Wellrichstraße 34) eine

Lichtbilder-Darstellung

statt, in welcher

Antwerpen und die Weltausstellung

in ca. 80 großen, naturgetreuen Hauptansichten vorgeführt und durch einen Vortrag erläutert wird.

843

Der Vorstand.

Montag, den 12., Abends 7 Uhr,
im grossen „Casino-Saal“ (Friedrichstr.)

Erste „Kammermusik-Aufführung“

der Herren:

Fr. Nowak, L. Troll, R. Fischer,
O. Brückner und J. Schlar

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin
Fr. Mathilde Haas aus Mainz.

Programm:

Trio G-moll von A. Rubinstein.
Streichquartett, B dur, op. 18 von L. Beethoven.
Lieder von Schumann, Langhans, Weber, Wagner,
Schubert und Brahms.

Billete sind zu haben bei H. Wolf, Wil-
helmstr., Feller u. Gecks Langgasse u. Abends
an der Kasse zu 3 und 2 Mark. 870

Wiesbadener Männergesangsverein

„Cäcilia“.

Nächsten Sonntag, 11. Novbr., Abends 8 Uhr,
im Saale des „Turn-Vereins“, Hellmundstrasse 33:

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung des Concertsängers Herrn
Bellwidt aus Frankfurt a. M. und des Pianisten
Herrn Fritz Schwahn von hier. 865

Helvetia!

Alle in Wiesbaden und Umgebung ansässigen Schweizer und
Schweizerinnen sind höflich gebeten, falls sie sich für Gründung
eines Schweizer-Vereins interessieren, ihre werthen Adressen
unter „Schweizer-Verein“ an das Hotel „Zum grünen Wald“
zu senden, oder sich in die dort ausliegende Liste einzzeichnen zu
wollen. 867 Der provisorische Vorstand.



Promenade-Restaurant

Wilhelmstrasse. 840

Während des Winters bescheidene Restaurations-Preise:

Delikatessen wie Austern, Hummer, Caviar etc.
täglich frisch.

Frühstück: Thee, Kaffee, Chocolate, Cacao etc., auch
für Passanten im Hotel-Frühstückszimmer.

Gabel-Frühstück: reichhaltige Frühstücks-Karte.

Diners: zu Mk. 1,50, Mk. 3,- und höher von 12^{1/2}
Uhr ab.

Table d'hote Mk. 2,-, Abonnement Mk. 1,70 um 1 Uhr.

Soupers: Vor und nach dem Theater von Mk. 1,20 an.

Schöne Salons bis zu 30 Personen fassend.

Wieder-Eröffnung des neu hergerichteten Restaurations-Saales



Künstl. Zähne ohne Gaumenplatte von 3 Mk. an.
Blombiren und Zahnoperationen
absolut schmerzlos.

Sprechstunden für Zahnranke von 9-6,
für Unbemittelte von 8-9 Uhr. 3510

Gleichstr. 19 Karl Märker, Gleichstr. 19 P.

Süßer Apfelmost

täglich frisch 10 Pfg. Eigene Kelterei.
9912 Gasthaus zur Sonne, Mauritiusplatz.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger u. Jannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Genelleton: Chefredacteur
Friedrich Jannemann; für den localen und den allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratentheil: Ludwig Scholl. Sämmtlich in Wiesbaden.

Seiden-Bazar S. Mathias,

Telephon 112.

36 Langgasse 36.

Schwarze Seidenstoffe,

glatt und gemustert,

in den bekanntesten soliden

Garantie-Qualitäten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

225

Der nach dem Reichpatent 72440 hergestellte
allein ächte und von allen deutschen Aerzten empfohlene



Kasseler Hafer-Kakao

ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind,
namentlich Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten
und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees und Thees, welche
keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen.

Der ächte Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Schachteln zu 27 Würfeln für M. 1
verkauft und ist in allen Apotheken, Drogen- und
guten Colonialwaarengeschäften zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind minderwerthig, ihr Verkauf strafbar.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik

Hausen & Co., Kassel.



Directe Einfuhr
neuester
Ernte
per Pfd.
Mk. 6.50, 5.-,
4.-, 3.-, 2.40,
2.-
und Theespitzen
Mk. 1.80 empfiehlt

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Nerenthal 45.
(Dampfstrassen- und Pferdebahn-Haltestelle —
Grubweg.)

Arzneilose und operationslose Heilkunde.

(Rationell-kombiniertes Naturheilverfahren: Lau-, Warm-
und Heiss-Wasser-, sowie Dampfanwendungsformen, nebst
Massage und schwedische Heilgymnastik; Diätetik;
Orthopädie.)

Nachweislich glänzende Heil-
erfolge selbst in den schwierigsten
Fällen, besonders bei Krankheit
der Verdauungs- u. Unterleibs-
organe sowie Frauenkrank-
heiten im Allgemeinen.

Prospekte mit Kurberichten gratis!
Naturärztliche Sprechstunden:
Nachm. 3-5 Uhr.

Wähling,
Mitglied des Bundes der prakt. Vertreter der
Naturheilkunde Deutschlands.

Besser und billiger wie bei jeder
Concurrenz:

Capes, Jaquettes, Abendmäntel, Promenades,
Damen-Regenmäntel, Mädchenmäntel
in allen Größen von M. 3 an. Seide, Atlas,
Tuchrester, Kleiderstoffe, Sammgarn
Cheviots u. s. w.
Soas, Herrenhandschuhe etc.

Es ist lohnend für Jeden, sich zu überzeugen, wie billig man kauft

Querstrasse Nr. 1,

1/2 Minute vom Kochbrunnen entfernt. 847 864

Geschäfts-Verlegung

Einem P. P. Publikum und einer werthen Kund-
schaft hiermit zur gefl. Nachricht, daß wir unsere

Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Menes“

von Webergasse 15 nach Häfnergasse 21, Ecke der
St. Burgstraße, verlegt haben.

M. & Ch. Lewin, Häfnergasse 21.
Filiale: Langgasse 31, vis-à-vis vom „Adler“.

Große Geld-Verloosungen.

Haupttreffer: 300,000, 240,000, 165,000,
2 a 150,000, 120,000, 60,000 etc.

Keine Nieten!

Sobiel Loose, sobiel Treffer! Jeden Monat eine
Ziehung! Jeder Spieler zahlt 12mal und macht
12 Treffer!

Nächste Ziehung 15 November.
Betheiligungsschein (auch Nachn.) pro Monat 5 Mark
(Porto 30 Pfg. Aufträge umgeh. erbeten.)

Bankagentur F. B. Wegehaupt,
Siegen, Breslauerstraße 3.

8582

Gesetzlich erlaubt.

Aechte
Frankfurter Würstchen

à 15 und 18 Pfg. täglich frisch empfiehlt

C. Hartmann, Häfnergasse 7.

Wie badener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 262.

Freitag, den 9. November 1894.

IX. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von A. J. Nordmann.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hans schwankt noch einige Augenblicke, und dann unterliegt er dem verführerischen Einfluß, den schöne und geistvolle Frauen auf unverdorrene Naturen immer ausüben, und er bekennt ihr, was außer ihm nur noch Hildegard weiß. Sie plaudern dann noch über eine Stunde lang und Sidonie freut sich an der zwanglosen Weise ihres neugewonnenen Verbündeten. Er erzählt ihr, wie er kürzlich von Nissen einen Brief erhalten, der ihm wieder eine Spur von Perdita geliefert; sie geht mit Feuer und Flamme auf seine Reisepläne ein und beide verabreden einen fleißigen Briefwechsel.

Hans verabschiedet sich und beugt sich galant auf die schlanke weiße Hand der Tante, aber sie entzieht sie ihm lächelnd und erröthend. „Nein“ sagt sie, „dazu hat nur Ingram ein Vorrecht; aber Du darfst Deine Tante schon auf den Mund küssen.“

„Eine merkwürdige Frau!“ grübelt Hans, indem er heimwärts wandert. „Mich wundert's doch, daß Siegfried ihr widerstanden hat. Welch ein Ideal muß seine Frau gewesen sein!“ Und dann wenden sich seine Gedanken dem verlorenen Mädchen zu, daß vielleicht längst an weltverlassener Stelle vermodert ist — oder zu schlimmerem Loos noch im Licht wandelt.

Könnte Hans fernsehend Perdita zur gleichen Stunde erblicken, er würde in noch größerer Besorgniß um sie sein.

Ein in hellem Lichterglanz strahlender Saal im Hafenviertel von Bordeaux, das ist der Ort, wo wir Perdita wieder finden. Seeleute, Commis, kleine Beamte sind die Zuhörerschaft, der sie ihre litthauischen Volkslieder als Nationalgesänge der Zigeuner vorträgt. Ihre außerordentliche Schönheit, durch eine phantastische Tracht erhöht, macht die Vorträge der „eben aus Kaschmir angelangten Zigeunertruppe Sina-si“ zu einem Hauptanziehungspunkte des ellenlangen Programms, das allabendlich in dem raucherfüllten und vom Dufte des Cognacs geschwängerten Raum abgeleiert wird.

Unter den Zuhörern sind auch die Seeleute stark vertreten; Kapitäne und Steuerleute der Dampfer, die Bordeaux mit deutschen, englischen und brasilianischen Häfen verbinden, sind ein ansehnlicher und wegen der Bereitwilligkeit, womit sie sich von ihrem sauer verdienten Gelde trennen, bei den Kellnern wie bei den Künstlern, namentlich aber bei den Künstlerinnen sehr beliebter Theil des Publikums. Vorne, dicht am Podium, sitzt an einem runden Tische eine solche Gesellschaft beim Grog und echtem Cognac; es sind zwei englische, ein spanischer und ein deutscher Kapitän, letzterer ein bejahrter Mann mit grauem Haar, der aber trotzdem durch den energischen und entschlossenen Gesichtsausdruck, durch seine breite stämmige Gestalt, die muskelstarken Arme

und die kräftigen Seemannshäute den Eindruck macht, daß er im Ernstfall ein gefährlicher Gegner sein wird. Die Hamburger Dampferflotte zählt unter ihren zahlreichen erprobten Kapitänen keinen besseren Mann als Kapitän Rohlf's, der von sich rühmen kann, daß kein anderer Mensch mehr Bordeaux-Wein nach Deutschland geführt hat, als er.

Die leichtfertige Chansonettensängerin, deren Gesang nicht dem ehrlichen Deutschen imponirt, ist abgetreten; ein Jongleur hat einige Kunststücke vorgeführt, und nun wird Fräulein Sawitri, die Zigeunerin, einige Nationalgesänge vortragen, die ein älterer Zigeuner auf der Cithar begleitet.

Perdita — denn sie ist Sawitri — wird mit rauschendem Beifall empfangen, sie singt eine wehmüthige litthauische Liebesklage und dann gleichfalls in dieser fremdartigen Sprache, als zweites Zigeuner Nationallied „Ach wie ist's möglich dann“ — was tosende Beifallstürme, bei Rohlf's aber ein ganz verwundertes Gesicht hervorruft. Er mustert die Sängerin aufmerksam; sein Interesse ist erwacht.

Als Perdita zu Ende gesungen, winkt er ihr mit seinem Glase zu und sie springt furchtlos vom Podium herab, um ihm Bescheid zu thun; die Sitte im Institut des Herrn Liandaud erlauben das.

„Nun Mädchen“, redet Rohlf's sie deutsch an, „woher hast Du das Lied, das Du eben gesungen? Aber die Wahrheit will ich wissen!“

Perdita lacht. „Deutsch ist es“, sagt sie, „deutsch wie ich selber.“

Rohlf's nickt beifällig.

Er plaudert weiter mit dem Mädchen, das schnell Vertrauen zu ihm gefaßt hat und ihm einen großen Theil ihrer Geschichte erzählt.

Im Saale fällt diese Unterredung kaum auf; nur ein Gast, der einige Tische weiterhin Platz genommen hat, scheint unangenehm davon berührt. Er spricht mit dem Zigeuner, der ebenfalls vom Podium gestiegen ist und steht dann auf, um zu Rohlf's zu gehen.

Er zieht höflich den Hut und sagt auf französisch: „Verzeihung, wenn ich störe. Fräulein Sawitri, Ihr Papa wünscht Sie bei uns zu sehen, um ein Glas Wein zu trinken.“

Rohlf's hat den Gruß des Fremden kaum erwidert und mustert ihn mit unverhohlenen Mißbehagen; es ist ein wohlbeleibter Herr mit glattrasirtem schwammigem Gesicht, wulstigen Lippen, und ruhigen Augen; seine Kleidung ist aufdringlich elegant, eine dicke goldene Uhrkette, eine Brillant-Luchmadel, schwere Ringe an beiden Händen zeigen mehr prächtigen Reichtum als Geschmack. Der alte Kapitän hat mit einem Blick den Patron richtig erkannt.

„Fräulein Sawitri trinkt jetzt mit mir, Monsieur“, antwortet er kalt in seiner Muttersprache, „und sie wird nicht so unhöflich sein, mich zu verlassen. Nachher — vielleicht.“

harmloser Weise und hatten sich auch wohl ganz gern; es war aber, wenigstens von Seiten des Thronfolgers nur ein etwa geschwisterliches Verhältniß. Zweimal fragte der Zar seinen Sohn, ob er die Prinzessin heirathen wolle, das letzte Mal am Abend vor deren Abreise, und beide Male verneinte der Thronfolger, wohl auch, weil er sich noch zu jung fühlte. In der Petersburger Gesellschaft aber herrschte große Enttäuschung, weil aus der Sache nichts wurde, denn Viele hatten daraufhin ehrgeizige Pläne geschmiedet. Man sah sich nun nach anderen Bräuten für den Thronfolger um. Eine deutsche Prinzessin kam weiter nicht in Frage, um so weniger, als sich in jener Zeit das Verhältniß Rußlands zu Deutschland verschlechterte. An die Tochter eines katholischen Fürstenhauses, etwa Oesterreich oder Bourbon, war nicht zu denken, da eine solche niemals dem Glaubenswechsel zugestimmt haben würde. In England wäre wahrscheinlich dasselbe Hinderniß gewesen, außerdem war dort die Verwandtschaft zu nahe. Der hohe russische Adel war nach den Hausgesetzen der Romanows ausgeschlossen. So blieb nur Montenegro und Griechenland. Ersteres Fürstenthum war durch zwei Töchter mit dem russischen Kaiserthum verbunden und würde sehr gern die Verwandtschaftsbande vermehrt haben. Aber der Thronfolger wollte nicht. „Sie sind mir Alle zu schwarz“, äußerte er einmal scherzend über die ihm zugehörigen Fürstentöchter der schwarzen

Neues aus aller Welt.

— Ein gewendeter Dichter. Vor einigen Tagen berichtete die „Köln. Volksztg.“, daß in der zweiten Klasse einer städtischen Lehrerinnen-Bildungsanstalt im Rheinlande unlängst den Schülerinnen das Aufsatzthema gestellt wurde, „Des Sängers Segen“ mit Beibehaltung des Versmaßes in „Des Sängers Segen“ umzudichten. Jetzt schickt dem genannten Blatte ein Leser „jense Umdichtung, wie sie von einer romantisch angelegten Schülerin jener Anstalt ausgeführt worden ist“, zu, mit dem Bemerkten, daß nur der zweite, fragliche Theil des Gedichtes umgedichtet und des Sängers Segen in Segen verwandelt werden sollte. Ubland, der ja Sinn für Humor besaß, wird uns die Veröffentlichung dieser „Umdichtung“ verzeihen: Ihr habt mich nun belehret, befanflichtet mein Weib! Der König ruft es schmunzelnd, wiegt hin und her den Leib; Er legt sein Schwert zur Seite, das sonst er bei sich führt; Und spricht zum Sängerpaa: „Nun bin ich sehr gerührt!“

Ihr habt 'ne neue Seite in meinem Sinn erfaßt, Denn in der That, ich habe die Sänger sonst gehaßt; Drum werde euch zum Lohne von meinem besten Wein, Trink' du mit deinem Sohne, und schenk' euch tapfer ein.

Das war nach ihrem Sinne, sie haben's gern gebürt; Wie sie von dannen kamen, ein Jöpslein hinten lehrte. (I) Der Greis nimmt seinen Mantel und seht sich auf sein Roß, Der Jüngling geht zur Seite, verläßt mit ihm das Schloß.

Doch vor dem hohen Thore, da hält der Sängergreiß, Da saß er seine Harfe, sie, aller Harfen Preis; An einer Marmorsäule, da hat er sie gestimmt, (I) Worauf er sie von Neuem in seine Arme nimmt.

Dann ruft er, daß es fröhlich durch Schloß und Gärten gest: Ihr Mauern stehet ewig, erdicht das End' der Welt; Lebt wohl, ihr stolzen Hallen, seid töne süßer Klang Durch eure Räume wieder, seid Saite und Gesang!

Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört, Die Mauern sind bis heute noch immer nicht zerstört; Auch die erwähnte Säule glänzt noch in Marmorpracht, Ich sah im Mondenscheine sie noch vergang'ne Nacht!

— Marc Twain erzählte kürzlich einem Besucher folgende Geschichte aus seinem Leben. Unser „Erstes“ sollte gekauft werden. In seinem Stechbetten mit blauen Schleißen sah es ganz nett aus, das Kleine, und wir und unsere Freunde gaben ihm auf diesem wichtigen Gange ein würdevolles Geleit. Auch Reverend Smith wollte ein Uebrißes thun. Er nahm das Kind ärtlich in seine Arme, betrachtete es mit Mühe und begann seine Rede: „Da ist ein Kind, ein kleines Kind, hilflos liegt es da und kann nicht sprechen und nichts verstehen und nicht verstanden werden. Jetzt ist es nichts, nur ein Kind, Was bedeutet ein Kind in dem Getriebe der Welt? Nichts, rein gar nichts. Aber auch ein Kind wächst heran und greift in das Getriebe ein und kann die Welt umgestalten. Nach Gottes Willen. Und ich blicke in die Zukunft und denke, dieses Kind, das so freundlich daliegt, kann einst vielleicht ein großer Dichter werden, der die Hörer begeistert, erbebt und erschüttert, oder ein großer Staatsmann, der die Geschicke der Völker leitet und lenkt, oder ein glorreicher Kriegsmann, der sich im Blute seiner Feinde badet und dessen Name . . . Welchen Namen sollen wir ihm geben?“ fragte mich der würdige Mann und ich — je nun, ich antwortete der Wahrheit gemäß, wie sich's gebührt, „Anne-Marie.“ „Wie?“ schrie der sassunglose Priester. „Anne-Marie! Denn es ist ein Mädel“, entgegnete ich mit all der gebührenden Bescheidenheit. Er aber warf mir einen unchristlichen Wuthblick zu, taufte das Mädel mit auffallender Schnelligkeit und murmelte dann nur noch: „Dumme Eltern, die nicht wissen, daß die Mädels rosa Schleißen bekommen.“

— Auf dem Postamt eines sächsischen Städtchens stellt sich neulich ein altes Mütterchen ein mit einem kleinen Packet unter dem Arme. Nach langem Hin- und Hertrippeln tritt die Alte endlich ganz schüchtern an einen Schalter heran

Nikolaus II. und Prinzessin Alix.

Aus der Vorgeschichte der Verbindung des damaligen Großfürsten-Thronfolgers mit Prinzessin Alix von Hessen erhält die „Tägl. Rundschau“ von bestunterrichteter Seite folgende Mittheilungen. Im Winter 1888/89 war der verstorbene Großherzog von Hessen mit seiner damals sechszehnjährigen Tochter viele Wochen zum Besuch am Petersburger Hofe, bei seinem Schwiegersohn, dem Großfürst Sergei Alexandrowitsch, vorjüngstem Bruder des Zaren. Damals war es in eingeweihten Kreisen offenes Geheimniß, daß eine Verbindung zwischen dem Thronfolger und der jungen Prinzessin im Werke sei; besonders gewandte Höflinge huldigten ihr bereits als der zukünftigen Zarewina. Thatsache war, daß Kaiser Alexander III. eine frühe Vermählung des Thronfolgers zwar wünschte, ihm jedoch völlig freie Hand ließ. Vornehmlich begünstigte Großfürst Sergei und ihm nächstehende, ehrgeizige Persönlichkeiten die Verbindung. Der Großfürst stand mit dem Thronfolger in demselben Regiment als dessen Vorgesetzter, hatte vielen Einfluß auf ihn und hoffte, wenn er sein Schwager würde, diesen zu vergrößern und dauernd zu sichern. Was nur irgend möglich war, wurde seitens des Sergei'schen Hofes versucht, um die beiden jungen Leute sich nahe zu führen; sie sahen sich auch täglich, vergnügten sich in

Berge. Anders stand es mit dem griechischen Königshause. Dort war Prinzessin Marie, die der Thronfolger später sehr gern zur Gattin genommen hätte. Indessen hier fand sich Widerstand von einer Seite, von der man ihn am wenigsten vermutet hätte, nämlich von der Königin von Griechenland, einer russischen Großfürstin, die ihre russische Heimath und den Thronfolger zärtlich liebt. Aber aus einer religiösen Gewissensfrage gab sie diese Verbindung nicht zu. Ihre älteste Tochter Alexandra hatte sich mit dem Großfürsten Paul vermählt, wobei die russische Geistlichkeit nur ungern ihre Zustimmung gegeben, da eine Verbindung in so naher Verwandtschaft gegen die Satzungen der Kirche verstieß. Nach zweijähriger Ehe starb die junge Großfürstin und die Königin Olga brachte diesen frühzeitigen Tod mit jenem Verstoß gegen die Glaubenslehren in Verbindung. Die Verwandtschaft ihrer Kinder mit dem Thronfolger war aber noch näher, als die vorgenannte, und so verweigerte sie schweren Herzens ihre Zustimmung. Der Thronfolger trat nun seine große Reise an, und es vergingen Jahre, ohne daß an eine Heirath gedacht wurde, bis endlich im vorigen Winter die Erkrankung des Zaren die Frage wieder aufbrachte. Das Weitere ist bekannt.

und sagt zu dem diensthabenden Beamten: „Herr Postdirektor, do hob ich a Bätel für mee'n Jung' a Reg, 's is wedder nisch drinnen, oas wie a Bätel Tobak, a Brutel und a Brinkel Fleisch.“ Der Beamte sieht sich die Sendung an und bemerkt zu der Alten: „Aber Rütterchen, auf dem Bätel fehlt ja die Aufschrift. Wie lautet denn die Adresse. Ihr Sohn ist wohl Soldat in Reg?“ — „Jo,“ meint da das Rütterchen, „aber de Adress' wees ich selber ne gewies, ich duchte, die Herrn uff der Post wühden mee'n Friedrich schone sinn'n, 's is ja a bibischer langer Kerle.“ — „Bei welchem Regimente und bei welcher Kompagnie befindet sich denn Ihr Sohn?“ fragte der Beamte weiter. — „Nu, Herr Postdirektor, doas wees ich eben ne, ich gloobe, ar is dorte, wo de Flinte uff'n Boime (Wagen) gefahren werd.“ — Jetzt wußte der Beamte, daß Friedrich in Reg bei der Artillerie steht. Friedrich hat sein „Bätel“ denn auch richtig erhalten.

— Um das schmachtliche Schalthier, das jetzt wieder zum Entzücken aller Feinsameder auf den Speisefarten unserer vornehmen Wirtschaften zu erscheinen beginnt, hat sich ein eigener Kreis mehr oder minder guter Wiße gebildet. In der jüngsten Zeit sind wiederholt leichte oder auch schwere Erkrankungen durch den Genuß nicht ganz frischer Austern hervorgerufen. Sagen Sie mir aufrichtig, lieber Doktor, fragte deshalb eine ängstliche Dame ihren Hausarzt, sind Austern gesund? „Hm,“ meinte der alte Austerfreund bedenktlich, „bei

mir hat sich we iziens noch keine wean Unwohlsein bet an.“ — Anspruchsvollen Austern-Liebhabern möge die kleine Zwie- sprache zwischen einm Gast und dem Oberkellner zur Warnung dienen. Gast: Kellner, die Austern sind doch frisch? Kellner: Sehr wohl, mein Herr. Heute Nachmittag angekommen. Gast: Verlesen Sie? Kellner: Sehr wohl! Gast: Ausgesehen schön, direkt vom Eis! Kellner: Sehr wohl! Gast: Aber sauber geöffnet. Kellner: O gewiß. Gast: Und ohne Splinter! Kellner: Wie Sie befehlen. Gast: Gut! — Nun, auf was warten Sie denn noch? Kellner: Parbon, ich wölkste mir die Frage erlauben: ob Sie die Austern mit oder ohne Verlesn wünschen? — Einen klassischen Austerscherz verdamt die Welt dem englischen Dichter Bulwer. Dieser wurde auf einem Spazier- ritten von einem Unwetter überrascht und suchte in einem Gasthof an der Heerstraße Zuflucht. Als der durchdrängte Dichter in die Schänke trat, fand er den Platz um den Dien schon von Gästen belagert, die keine Miene machten, zusammenzurücken. Aber der Dichter wußte sich zu helfen. „Gebt meinem Pferde sofort zwei Duzend Austern!“ befahl er dem Wirth. Der Wirth macht ein verdugtes Gesicht. „Zwei Duzend Austern meinem Pferde!“ wiederholte Bulwer. „Beitit Euch!“ Der Mann fürzte hinaus, um dem Befehle nachzukommen; sämmt- liche Gäste folgten ihm, um das aufstrebende Pferd zu sehen. Als sie mit langen Gesichtern wieder hereinam, hatte Bulwer

den besten Platz an der Dienbank eingenommen. „Herr,“ flötete der verblüffte Wirth, „Ihr Pferd will keine Austern freissen!“ „Dann gebt sie mir!“ erwiderte Bulwer ruhig. „Dem Gaul aber ein Hund Hen!“ — Zum Schluß noch eine kleine „Scharfsinnprobe“ für die Freunde des ledernen Werkbenedigers: Eine zweifelhafte Garade, wie sie der be- rühmte Herr Witsch den nicht müder schlauen Herrn Janos zum Nachtsch aufgiebt: Die erste schreit man, wird man auf Fuß getreten, die zweite schaut man, wenn man Nachts thut beten, das Ganze ist man, wenn man hat Moneten! — **Bachfischens Kritik.** Herr: Wie ich gehört habe, mein Fräulein, haben Sie gestern zum ersten Male „Die Räuber“ gesehen; wie gefielen sie Ihnen denn? — Bachfisch: „Ach, reizend — besonders der eine!“ — **Neue Todesursache.** A.: Waigte schon, Moies ist hinübergegangen.“ — B.: „Gott soll mer bewahren! Weran ist er gestorben?“ — A.: „An de Farbenblindheit.“ — B.: „Wie heißt, daran stirbt mer doch nicht.“ — A.: „Gewiß! Er hat wollen trinken Rotzspohn und hat erwidert: „Grünspohn!“ — **Au! Vater** (auf das Thermometer sehend): „Zeit sind neum Grad!“ — **Schnucken:** „Aber Papa, 9 sind ja immer ungrad!“ (Dorfbartier.) — **Schulbuben-Logik.** „Gehst Du gerne in die Schule, Rudi?“ — „Aber Papa, in die Schule geht nicht einmal unser Lehrer gern!“

1. Ziehung d. 4. Klasse 191. Agt. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 7. November 1894, Radikalität.

Nur bei Gewinnern über 210 Mark hat man Zutritt.

Stellung in der Reihenfolge der Gewinnhöhe.

(Geld gewährt)

1.00	2.00	3.00	4.00	5.00	6.00	7.00	8.00	9.00	10.00
11.00	12.00	13.00	14.00	15.00	16.00	17.00	18.00	19.00	20.00
21.00	22.00	23.00	24.00	25.00	26.00	27.00	28.00	29.00	30.00
31.00	32.00	33.00	34.00	35.00	36.00	37.00	38.00	39.00	40.00
41.00	42.00	43.00	44.00	45.00	46.00	47.00	48.00	49.00	50.00
51.00	52.00	53.00	54.00	55.00	56.00	57.00	58.00	59.00	60.00
61.00	62.00	63.00	64.00	65.00	66.00	67.00	68.00	69.00	70.00
71.00	72.00	73.00	74.00	75.00	76.00	77.00	78.00	79.00	80.00
81.00	82.00	83.00	84.00	85.00	86.00	87.00	88.00	89.00	90.00
91.00	92.00	93.00	94.00	95.00	96.00	97.00	98.00	99.00	100.00

16. Ziehung d. 4. Klasse 191. Agt. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 7. November 1894, Radikalität.

Nur bei Gewinnern über 210 Mark hat man Zutritt.

Stellung in der Reihenfolge der Gewinnhöhe.

(Geld gewährt)

101.00	102.00	103.00	104.00	105.00	106.00	107.00	108.00	109.00	110.00
111.00	112.00	113.00	114.00	115.00	116.00	117.00	118.00	119.00	120.00
121.00	122.00	123.00	124.00	125.00	126.00	127.00	128.00	129.00	130.00
131.00	132.00	133.00	134.00	135.00	136.00	137.00	138.00	139.00	140.00
141.00	142.00	143.00	144.00	145.00	146.00	147.00	148.00	149.00	150.00
151.00	152.00	153.00	154.00	155.00	156.00	157.00	158.00	159.00	160.00
161.00	162.00	163.00	164.00	165.00	166.00	167.00	168.00	169.00	170.00
171.00	172.00	173.00	174.00	175.00	176.00	177.00	178.00	179.00	180.00
181.00	182.00	183.00	184.00	185.00	186.00	187.00	188.00	189.00	190.00
191.00	192.00	193.00	194.00	195.00	196.00	197.00	198.00	199.00	200.00

17. Ziehung d. 4. Klasse 191. Agt. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 7. November 1894, Radikalität.

Nur bei Gewinnern über 210 Mark hat man Zutritt.

Stellung in der Reihenfolge der Gewinnhöhe.

(Geld gewährt)

201.00	202.00	203.00	204.00	205.00	206.00	207.00	208.00	209.00	210.00
211.00	212.00	213.00	214.00	215.00	216.00	217.00	218.00	219.00	220.00
221.00	222.00	223.00	224.00	225.00	226.00	227.00	228.00	229.00	230.00
231.00	232.00	233.00	234.00	235.00	236.00	237.00	238.00	239.00	240.00
241.00	242.00	243.00	244.00	245.00	246.00	247.00	248.00	249.00	250.00
251.00	252.00	253.00	254.00	255.00	256.00	257.00	258.00	259.00	260.00
261.00	262.00	263.00	264.00	265.00	266.00	267.00	268.00	269.00	270.00
271.00	272.00	273.00	274.00	275.00	276.00	277.00	278.00	279.00	280.00
281.00	282.00	283.00	284.00	285.00	286.00	287.00	288.00	289.00	290.00
291.00	292.00	293.00	294.00	295.00	296.00	297.00	298.00	299.00	300.00

18. Ziehung d. 4. Klasse 191. Agt. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 7. November 1894, Radikalität.

Nur bei Gewinnern über 210 Mark hat man Zutritt.

Stellung in der Reihenfolge der Gewinnhöhe.

(Geld gewährt)

301.00	302.00	303.00	304.00	305.00	306.00	307.00	308.00	309.00	310.00
311.00	312.00	313.00	314.00	315.00	316.00	317.00	318.00	319.00	320.00
321.00	322.00	323.00	324.00	325.00	326.00	327.00	328.00	329.00	330.00
331.00	332.00	333.00	334.00	335.00	336.00	337.00	338.00	339.00	340.00
341.00	342.00	343.00	344.00	345.00	346.00	347.00	348.00	349.00	350.00
351.00	352.00	353.00	354.00	355.00	356.00	357.00	358.00	359.00	360.00
361.00	362.00	363.00	364.00	365.00	366.00	367.00	368.00	369.00	370.00
371.00	372.00	373.00	374.00	375.00	376.00	377.00	378.00	379.00	380.00
381.00	382.00	383.00	384.00	385.00	386.00	387.00	388.00	389.00	390.00
391.00	392.00	393.00	394.00	395.00	396.00	397.00	398.00	399.00	400.00

Hauptred. 50000 Mark
Meininger
Mark-Loose.
5000 Gewinne.
 11 Loose für 10 Mk. 28 Loose für 25 Mk.
 Porto und Liste 20 Pf. extra sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzmünster in Meiningen.

Husten, Heiserkeit
 und Athmungsbeschwerden lindert man am schnellsten mit **Walther's Fichtennadel-Brustcarmentellen.**
 Einzig bestes Heilmittel. Nur allein zu haben in Pack à 30 und 50 Pfg. in der Troguerie Otto Siebert, Marktstraße 10. 34365

Die besten Gewinnchancen bieten die 12 grossen **Geldverlosungen**, wo jedes Loos mit 1 Treffer gezogen werden muss.
Haupttreffer 300,000, 150,000, 120,000, 60,000 Mark bar u. s. w. Jährlich 12 Ziehungen.
 Nächste Zieh. 15. Novbr. 200 Mitgl. bild. 1 Gesellsch. Monat. Ziehungsbeitrag nur 3 Mk. Gef. Aufträge erbittet baldigst 3574 **Bankhaus J. Scholl,** Berlin - Niederschönhausen. Auch zu bezieh. d. F. Scholl, Schmiedeberg i. Riesengeb.

Kuchenhefe, täglich frisch zu haben in der **Brotbäckerei von Karl Müller,** Wehgergasse 14, 1. Stock. 3573

Schon am 3. u. 4. Dez. 1894 **Gewinnziehung der Grossen Geld-Lotterie Haupttreffer evtl. 500,000 Mk.**
 u. s. w. u. s. w. bares Gold, Originalloose à 4,40 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Jos. Scholl,** Niederschönhausen b. Berlin. 3575

Schöne Stoppelrüben sind pfund- und centnerweise zu haben **627* 25 Römerberg 25.**

Preisliste Versendet geg. 20 Pf. i. Marken **Ruster für Nr. 2.** — **Fr. C. Lange,** Magdeburg, Magaziner Chirurgenstr. 17.

Haarketten neueste Muster, sowie alle künstliche Paarschmücken werden angefertigt bei **Jos. Lorenz, Friseur, Schwalbacherstr. 17.**